

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.20 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsunterbrechung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des Posener Tageblattes, Poznan, Aljo Maria, Bismarckstr. 25, zu richten. — Telegrammanzeige: Tageblatt Poznan Postfachkonten: Poznan Nr. 288, Breslau Nr. 6184. (Konto - Zahl: Concordia Sp. Akt.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Fünftel-Druckzeitung 60 mm breit 75 gr. Platzvorrat und Anzeigen schriftlich erbeten — keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen — keine Haftung für Fehler infolge unvollständiger Manuskripte. — Anzeigen für Anzeigenaufträge Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznan, Aljo Maria, Bismarckstr. 25 — Postfachkonto in Polen Concordia Sp. Akt. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznan Nr. 20283 in Deutschland Breslau Nr. 6184. Bericht- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznan. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznan (Polen) Dienstag, 5. März 1938

Nr. 60

Die Gesetze über die Wiedervereinigung Deutschlands mit seiner Südostmark

Österreich — ein Land des Reiches!

Das österreichische Bundesheer in die deutsche Wehrmacht eingegliedert
Auch die staatsrechtlichen Trennungsschranken gefallen

Nach der Ankunft des Führers in Linz hielt Seyß-Inquart eine Ansprache, in der er u. a. die folgenden, historischen Sätze sprach:

„Sie sind der Führer der deutschen Nation im Kampf um Ehre, Freiheit und Recht!“

Jetzt haben wir Österreicher uns für alle Zeit frei und offen, stolz und unabhängig zu dieser Führung bekannt, indem wir zugleich in feierlicher Weise den Artikel 88 des Friedensvertrages als unwirksam erklären!

Das Volksdeutsche Reich der Ordnung, des Friedens und der Freiheit der Völker ist unser Ziel, und wir stehen an der

Schwelle seines Anbruchs, und Adolf Hitler ist sein Führer!

Mein Führer! Wir Österreicher danken Ihnen!“

Der von dem österreichischen Bundeskanzler Seyß-Inquart als unwirksam erklärte Artikel 88 des Diktats von St. Germain hat folgenden Wortlaut:

„Die Unabhängigkeit Österreichs ist unabänderlich, es sei denn, daß der Rat des Völkerbundes einer Abänderung zustimmt. Daher übernimmt Österreich die Verpflichtung, sich außer mit Zustimmung des gedachten Rates, jeder Handlung zu enthalten, die mittelbar oder unmittelbar oder auf irgend-

welchem Wege, namentlich — bis zu seiner Zulassung als Mitglied des Völkerbundes — im Wege der Teilnahme an den Angelegenheiten einer anderen Macht seine Unabhängigkeit gefährden könnte.“

Der Bundespräsident zurückgetreten

Amlich wird aus Wien mitgeteilt: „Der Bundespräsident hat auf Ersuchen des Bundeskanzlers mit Schreiben vom 13. März seine Funktionen niedergelegt. Hiermit gehen gemäß Artikel 77 Punkt 1 der Verfassung 1934 seine Obliegenheiten auf den Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart über.“

Deutsche Schicksalseinheit

Wer wollte sich vermaßen, auch nur annähernd mit Worten dem Empfinden Ausdruck zu geben, das uns Auslandsdeutsche beim Empfang der Nachrichten über das überwältigende Ereignis in Österreich überkam. Nur eins können wir jubelnd bekunden: Stolz, unaussprechlicher Stolz über den deutschen Sieg erfüllt uns; ein einziges großartiges wichtiges Erlebnis bedeuten uns diese Tage der Heimkehr der deutschen Ostmark ins Reich! Nur schwer ist es zu fassen, daß die große Sehnsucht der Millionen von Brüdern im deutschen Österreich nun erfüllt ist, daß die Heimat sie ihrem Führer wieder geschenkt hat, daß all dies sich abspielt als ein großes, freiwilliges, nie mehr auszulöschendes Bekenntnis des so schwer geprüften deutschen Volksstammes der Österreicher. Sein jetziges Glück ist das Glück des ganzen Volkes, ist das Glück, das auch wir Deutschen im Auslande allüberall zutiefst mitzuempfinden wissen.

Das Bundesverfassungs-Gesetz über die Wiedervereinigung

Amtlich wird verlautbart: Am Sonntag ist folgendes Bundesverfassungsgesetz verlautbart worden:

Auf Grund des Artikels III, Absatz 2, des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung BVB I Nr. 255/1934 hat die Bundesregierung beschlossen:

Artikel 1: Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

Artikel 2: Sonntag, den 10. April 1938, findet eine freie und geheime Volksabstimmung der über 20 Jahre alten deutschen Männer und Frauen Österreichs über die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich statt.

Artikel 3: Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Artikel 4: Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Bundesverfassungsgesetzes erforderlichen Vorschriften werden durch Verordnung getroffen.

Artikel 5: 1.) Dieses Bundesverfassungsgesetz tritt am Tage seiner Rundmachung in Kraft.

2.) Mit der Vollziehung dieses Bundesverfassungsgesetzes ist die Bundesregierung betraut.

Unterschriften: Seyß-Inquart, Glaise-Horstenaus, Wolff, Hueber, Menghin, Jury, Neumayer, Reinthaler, Fischböck. Das verfassungsgemäße Zustandekommen dieses Bundesverfassungsgesetzes wird beurkundet. Unterschriften: Seyß-Inquart, Glaise-Horstenaus, Wolff, Hueber, Menghin, Jury, Neumayer, Reinthaler, Fischböck.

Die souveräne und vom deutschen Volke in Österreich legitimierte Regierung Seyß-Inquart hat in der unruhigen Nacht vom 11. zum 12. März den deutschen Führer und Reichskanzler um die Entsendung von Truppen gebeten, damit die Ruhe und Ordnung in Österreich sichergestellt würden. Der Satz enthält verschiedene Feststellungen, die alle miteinander wesentlich sind, wenn man ein wahrheitsgetreues Bild der Entwicklung gewinnen will, die sich in den letzten Tagen vollzogen hat.

Zunächst: Das von Seyß-Inquart gebildete Kabinett besaß von Anfang an alle Attribute der Souveränität und Rechtmäßigkeit. Denn der neue Bundeskanzler war von Miklas beauftragt worden, nachdem Schulzinnig seine Demission gegeben hatte.

Ferner: Im Gegensatz zu seiner verlogenen Behauptung war Schulzinnig am 11. März nicht mehr Herr der Lage. Denn die Unruhen und Wirren in Österreich steigerten sich seit der Ankündigung jener berühmten „Volksabstimmung“ durch die Innsbrucker Rede Schulzinnigs von Tag zu Tag, und am Abend des 11. März, als Seyß-Inquart die Bundeskanzlergeschäfte übernahm, bestand in der Tat die ernsthafte Gefahr, daß Blut fließen könnte, zumal man wußte, daß die Kreise um Schulzinnig in ihrer Verzweiflung sich noch zu dem verbrecherischen Wahnsinn hatten hinreißen lassen, gewisse marxistische Elemente mit Waffen auszustatten. Die Ankündigung der Hilfe des Reiches hat dann nicht nur dazu beigetragen, das drohende Blutvergießen zu verhindern, sondern sie hat zugleich etwas an der Tag gebracht, was Schulzinnig Jahre hindurch zu verhindern gesucht hatte: daß nämlich das deutsche Volk in Österreich sich in untrennbarer Schicksalseinheit

mit den Brüdern im Reich verbunden fühlt.

In der internationalen Diskussion hat die Entwicklung der letzten Tage nun teilweise die merkwürdigsten Vorstellungen ausgelöst. Noch bis heute versucht man hier und da an der Vorstellung aus der Gedankenwelt Schuschnigg festzuhalten, daß die Deutschen in Oesterreich anders empfänden als die Deutschen im Reich. Man zeigt sich zwar überrascht und bestürzt von der Welle der Begeisterung, die den reichsdeutschen Truppen auf ihrem Freundschaftsmarsch durch Oesterreich überall entgegen schlug — am stärksten übrigens in den ausgesprochenen Industrie- und Glendquartieren Wiens —, man behauptet aber mancherseits, daß all das nur „unter Druck“ zustande gekommen sei und daß ohne den Einmarsch der deutschen Truppen Herr Schuschnigg heute noch am Ruder wäre. Nun, dagegen spricht ganz klar der historische Ablauf der Ereignisse. Denn ehe auch nur ein einziger deutscher Soldat die Grenze überschritten hatte, war ganz Oesterreich von einem Meer von Salutenschüssen überflutet, sah die Regierung Senf-Inquart im Sattel und waren auch vielfach schon die Spuren einer unheilvollen Vergangenheit, die unter dem Zeichen der sogenannten Vaterländischen Front stand, beseitigt. Im übrigen aber: Deutschland hat aus den letzten zwei Jahrzehnten an allen seinen Grenzen die mannigfachsten und leidvollsten Erfahrungen, wie Besatzungstruppen aufgenommen werden. Kann irgendein Franzose oder Engländer, der an der Saar oder am Rhein stand, sich rühmen, von der Bevölkerung mit dem grenzenlosen Jubel und der Begeisterung aufgenommen worden zu sein, der die reichsdeutschen Truppen beim Passieren der Grenze in allen österreichischen Dörfern und Städten empfing? Man darf getrost sagen, daß die Bilder, die sich beim Durchzug der Waffenbrüder aus dem Reich überall, in Tirol ebenso wie in Vorarlberg oder Oberösterreich, in der Steiermark und Kärnten ebenso wie in Wien ergaben, in nichts von denen abweichen, die sich an der Saar und am Rhein bei der Wiederherstellung der Wehrhoheit des Reiches boten. Man könnte allenfalls sagen, daß die Stürme der Begeisterung in Oesterreich noch heftiger und noch leidenschaftlicher gewesen sind.

Wessen Interessen sind denn nun überhaupt verletzt? Generalfeldmarschall Göring hat in seiner Rede am Feldbenediktstag festgestellt, daß das, was sich jetzt in Oesterreich vollzieht, ein ausschließliches Interesse des deutschen Volkes ist und daß niemand das Recht hat, sich da einzumischen. Im faschistischen Italien hat denn auch die Entwicklung von Anfang an wärmstes und freundschaftlichstes Verständnis gefunden, so daß der französische Versuch, die italienische Regierung noch einmal, wie im Jahre 1934, vor den zertrümmerten Wagen von Stresa zu spannen, fehlgeschlug. Und man sollte in Paris auch insofern hellhörig werden, als Prag, der unmittelbare Nachbar Oesterreichs, sich ebenfalls um eine nüchternere und realpolitische Betrachtung der Dinge bemüht. Die gleiche Mahnung wird man auch an London richten müssen, dessen sogenannte „Protest“, ebenso wie der französische, von der Reichsregierung mit guten Gründen zurückgewiesen wurde.

Nichts unterstreicht die Ausschließlichkeit des deutschen Interesses, des Interesses der deutschen Nation wirksamer als der Jubel, der dem Führer des deutschen Volkes auf seiner Reise durch die österreichischen Lande überall entgegen schlägt. Und wenn in einigen Wochen die Volksabstimmung wirklich stattfindet, von der Schuschnigg nur eine Karikatur über die politische Bühne gehen lassen wollte, dann wird sich aus dem Votum des deutschen Volkes in Oesterreich erst recht erweisen, daß hier kein Mensch in Europa mehr etwas hineinzureden hat. Denn das deutsche Volk ist entschlossen, sein Schicksal als souveräne Nation im großen deutschen Lebensraum allein in die Hand zu nehmen.



— Unser Bild: Generalfeldmarschall Göring während der Totenehrung im Ehrenmal Unter den Linden;

Das österreichische Gesetz wurde Reichsgesetz

Reichsminister Dr. Goebbels gab Sonntag abend vor Vertretern der deutschen Presse die folgenden Gesetze und Verfügungen bekannt:

Gesetz über die Wiedervereinigung

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel I: Das von der österreichischen Bundesregierung beschlossene Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 wird hiermit deutsches Reichsgesetz (Wortlaut des österreichischen Bundesgesetzes siehe oben!).

Artikel II: Das derzeit in Oesterreich geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft. Die Einführung des Reichsrechts in Oesterreich erfolgt durch den Führer und Reichskanzler oder den von ihm hierzu ermächtigten Reichsminister.

Artikel III: Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Artikel IV: Das Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.

Lin, den 13. März 1938.

Unterschriften:

Der Führer und Reichskanzler; Der Reichsminister der Luftfahrt; Der Reichsminister des Innern; Der Reichsminister des Auswärtigen; Der Stellvertreter des Führers.

Oesterreichs Bundesheer — Bestandteil der Wehrmacht

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat verfügt:

1. Die österreichische Bundesregierung hat soeben durch Gesetz die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Die deutsche Reichsregierung hat durch ein Gesetz vom heutigen Tage diesen Beschluss anerkannt.

2.) Ich verfüge auf Grund dessen: Das österreichische Bundesheer tritt als Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit dem heutigen Tage unter meinen Befehl.

3. Mit der Befehlsführung der nunmehrigen deutschen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftrage ich den General der Infanterie von Bod, Oberbefehlshaber der VIII. Armee.

4. Sämtliche Angehörige des bisherigen österreichischen Bundesheeres sind auf mich als ihren Obersten Befehlshaber unverzüglich zu vereidigen. General der Infanterie von Bod trifft sofort die notwendigen Anordnungen.

gez. Adolf Hitler.

Die Neuorganisation der NSDAP in Oesterreich

Der Führer hat weiter die folgende Verfügung erlassen:

1. Ich erteile Gauleiter Bürdel, Saarpfalz, den Auftrag, die NSDAP in Oesterreich zu reorganisieren.
2. Gauleiter Bürdel ist in dieser Eigenschaft als kommissarischer Leiter der NSDAP von Oesterreich mit der Vorbereitung der Volksabstimmung betraut.
3. Ich habe Gauleiter Bürdel mit der Vollmacht ausgestattet, alle Maßnahmen zu ergreifen oder anzuordnen, die zur verantwortlichen Erfüllung des erteilten Auftrages erforderlich sind.

Lin, den 13. März 1938.

gez. Adolf Hitler.

Der Minister schloß an die Bekanntgabe des Wortlauts dieser Gesetze und Verfügungen zündende Worte, in denen er die Größe der Stunde würdigte. Allen Versammelten wurde die Feierlichkeit des für das gesamte deutsche Volk historischen Augenblicks durch die Worte des Ministers in besonderem Maße bewußt.

Im Zuge der politischen Neugestaltung Oesterreichs wurden noch folgende wichtige Veränderungen getroffen:

Die volkspolitischen Referate haben zu bestehen aufgehört. Die bisherigen volkspolitischen Referenten unter Leitung von Dr. Walter Pembaur sind beauftragt, die Wiedergutmachung von Schäden, die die Nationalsozialisten erlitten haben, zu organisieren.

Das Exekutivkomitee der Kavag wird abberufen. Mit der kommissarischen Leitung wird Dr. Franz Bejendorfer betraut, mit der künstlerischen Leitung auf Programmgestaltung Dr. Ernst Gautebrüder. Der österreichische Rundfunk wurde der Hauptabteilung 7 Propaganda der Landesleitung Oesterreich der NSDAP angegliedert. Er erkennt die Größe der Stunde, die Ostmarkdeutsche mit den Brüdern im Reich einte, und wird von nun an mit den reichsdeutschen Sendern in treuer Kameradschaft zusammenarbeiten.

Der Führer der Oesterreichischen Nationalsozialisten, Landesleiter Major Hubert Klausner, hat den Hg. Joseph Nemeß zum Führer der Deutschen Arbeitsfront in Oesterreich ernannt. Er ist beauftragt, die kommissarische Leitung des Gewerkschaftsbundes zu übernehmen und die bisherige soziale Arbeitsgemeinschaft (SAG) zu liquidieren.

Die Landesleitung Oesterreich der NSDAP hat ihren Sitz in die Räume des früheren Hauses der Vaterländischen Front verlegt. Im Amt des Landesleiters führen Hg. Glopotschnigg das Stabsamt, Hg. Dr. Rainer das politische Amt. Die Obergruppe der SA in Oesterreich wird nach Mitteilung der Landesleitung Oesterreich der NSDAP sofort von Oberleutnant a. D. Dr. Lutsch geführt.

Unser Bildbericht aus Oesterreich



Die ersten deutschen Truppen marschieren über die Grenze Das Infanterieregiment 61 am Zollhaus Riefersfelden



Der Einzug des Führers in die erste österreichische Stadt — seinen Geburtsort Braunau am Inn — gestaltete sich zu einem Jubelzug ohnegleichen



Den deutschen Soldaten wurden bei ihrem Einmarsch in Oesterreich herzliche Ovationen bereitet.



Dr. Seyß-Inquart Oesterreichs neuer Bundeskanzler.



Major Klausener wurde dem Bundeskanzler für die Angelegenheiten der politischen Willensbildung beigegeben.



Dr. Eduard Glaise-Horselenau der neue Vizekanzler.



Vom Balkon des Rathauses in Linz grüßt der Führer die jubelnde Bevölkerung; hinter dem Führer sieht man Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart



Einmarsch der deutschen Truppen in Salzburg

Mit Adolf Hitler nach dem deutschen Oesterreich

Der Führer in seiner Heimat

Ein Teilnehmer an der denkwürdigen Fahrt schildert das historische Erlebnis

Ein Sonderberichterstatter der NSK hatte die sich nur wenigen gebotene Gelegenheit, an der denkwürdigen Fahrt des Führers nach Oesterreich teilzunehmen. Im folgenden sein eindrucksvoller Bericht über das einzigartige Erlebnis:

Der Flug nach München

Es ist 8 Uhr morgens. Das erste Leben flutet durch die Straßen Berlins. Aber doch nicht das gewohnte Bild. Die Zeitungen werden den Verkäufern aus den Händen gerissen. Freude und Begeisterung liegt über der Stadt. Ganz Berlin hat Freitag noch bis spät in die Nacht hinein die österreichischen Ereignisse mit größter Spannung verfolgt. Stundenlang standen Berliner und Oesterreicher vor der Reichskanzlei, um ihrer Begeisterung Ausdruck zu geben. Auch heute morgen beginnen sie sich wieder zu sammeln — da plötzlich biegt aus dem Hof der Reichskanzlei die Wagenkolonne des Führers in rascher Fahrt unter den Heilrufen der Menge. Die Führer erkennen, die Richtung zum Flughafen einschlägt.

Draußen auf dem Rollfeld steht ein ganzes Flugzeuggeschwader: die Maschine des Führers und weitere acht dreimotorige Junkersmaschinen. Dazu kleine Jagdeinsitzer der Jagdstaffel Richthofen. Sie werden unseren Flug nach München begleiten.

Um 8.25 Uhr startet die Maschine des Führers, die anderen Maschinen folgen sofort. In einem weit auseinandergezogenen Feld nehmen sie Kurs nach Süden. Die erste Etappe unserer Fahrt hat begonnen.

In schnellem Flug geht es südwärts. Noch sind kaum 1 1/2 Stunden vergangen, da überqueren wir die Donau. Im hellen Licht liegt unter uns die Befreiungshalle. Es erscheint uns wie ein Symbol: Einigt gebaut für den Gedanken der deutschen Befreiung vom napoleonischen Joch, grüßt sie nun heute den Führer des Deutschen Reiches, für das schon jene Kämpfer von 1813 fielen und das heute Wirklichkeit wurde. Ferne vor uns die Kette der Berge. Unser erster Blick nach Oesterreich! Der Schnee des Karwendels sendet uns die ersten Grüße des erwachten Tirols.

Die Hauptstadt der Bewegung grüßt den Führer

In wenigen Minuten tauchen die Frauentürme unter uns auf: Oberwiesfeld. Eine große Wagenkolonne erwartet uns. Der Führer will nicht über Oesterreich hinweg fliegen. Er will mitten unter das österreichische Volk treten, das ihn seit so vielen Jahren nun schon sehnsüchtig erwartet.

Rufende, jubelnde Stimmen von Volksgenossen grüßen hinter den Schranken des Flughafens Adolf Hitler, während er aus der Maschine tritt und den Gruß des Traditionslandes der Hauptstadt der Bewegung und des Wehrkreises entgegennimmt. Ruhig, im Gespräch mit Gauleiter Wagner, schreitet der Führer über das Rollfeld und tritt in die Flughalle. Die ständige Begleitung des Führers sammelt sich an der Reihe der schwarzen Reifewagen und der grauen dreieckigen Geländegänger.

Wir kennen die Route, wir kennen das Ziel. Unser Auftrag heißt jetzt: In die Kolonne des Führers auf der Fahrt nach Oesterreich einschalten.

An den ersten Kolonnen der Wehrmacht vorbei

Erinnerungen wollen wach werden: Das Erlebnis der trotzigsten unvergesslichen Marschstraßen der Kampfzeit steigt auf. Und mit den Soldaten, die uns umgeben, fliegen die Gedanken zu dem Märztag vor zwei Jahren, als wir westwärts jagten, um dabei zu sein, als der Führers Wehrmacht dem Rheinland wieder Waffen, Heere und stählerne Panzer der Kraft gab. Geschichtliche Stunde; wert, sich ihrer in einer noch größeren Stunde deutschen Schicksals bewußt zu werden!

Die Häuser von Anzing gleiten vorbei. Eine Staffelf Jagdstieger brause über den Himmel. Ordonnanz, Melders der Wehrmacht, grau in die grauen Räder gedrückt, haben vorüber. Ueber den Lenkstrangen und in den Weiragen verstaub, verschmierte und verdrehte Gesichter. In den entschlossenen Zügen unter den Stahlhelmen aber steht ein Strahlen des Stolzes und des Glückes.

Ein kleiner Ort: Hohenkinden. Hier erwarten wir die Wagen des Führers. Warten, aber der Motor läuft weiter, bereit, mit

der Kolonne die Fahrt nach Oesterreich, zur Grenze anzutreten, die heute nicht trennt, sondern eint und verbindet.

Aus den Kurven stoßen die Wagen vor. Die Standarte des Führers! Das Gold seiner Mützenkordel gleißt kurz in der Sonne auf. Unser Wagen schließt sich der Kolonne an. Durch die Ortschaft Haag. Durch winklige Straßen kleinerer Ortschaften. Fahnen. Wortschilder: „Das war doch...“ — „Der Führer! Der Führer!“

Mühlendorf am Inn. Die Wagen jagen 20 Meter hinter 20 Meter. Der Tachometer steigt auf glatter Strecke auf 80—90—100 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Die Schlange der Wagen kurvt sich die Höhe hinan und stößt in die Senke hinab. Wenn sich die Kurven weiten und die Steigungen sich hoch

recken, sehen wir die Spitze des Zuges, den ersten Wagen: den Führer.

Das ganze Empfinden des Augenblicks reißt dann in uns hoch. Hinter dem Führer nach Oesterreich! Mit Adolf Hitler, dem Führer aller Deutschen in deutsches Land zu deutschen Menschen, die warten, seit Jahren kämpfen, glauben und warten.

Aus den Bauerngehöften und Betrieben am Wegesrand, aus Siedlungen und kleinen Dörfern laufen die Menschen auf die Straße und winken. Vorbei! Weiter!

Zwei Stunden weilen wir dann im Jubel von ganz Mühlendorf. Keiner, die Ältesten nicht und die Jüngsten noch weniger, fehlen. Alles drängt sich auf dem Marktplatz und die Fahnen des ewigen Sieges des deutschen Volkes wehen über dieser Stunde der Rast

Nach Braunau!

Die Wagen werden gewechselt. Der Führer und seine Begleitung besteigen jetzt die hohen, grauen, dreieckigen Wagen. Die schicksalvolle Etappe der Fahrt hebt an im Aufbrausen der Motoren: nach Braunau! Von dort kam die Wende des deutschen Schicksals, dort wurde mit dem Führer die Einigkeit, Gemeinschaft und die Kraft des neuen Deutschland, des Dritten Reiches geboren. Dort wird nun das Schicksal von Oesterreich sich wenden, wenn die alte Brücke die sich über den Inn spannt, den Führer aufnimmt. Braunau, nach Braunau! Zukunftssicheres Wort! Begriff für die Geschichte des Nationalsozialismus.

Eisfakt legt der Fahrtwind in die Kolonne der 15 Wagen. Schneidend kalt ist dieser Märztag. Aber das Herz glüht, und das Blut pocht. Die nächsten Ortschaften sind angefüllt mit Soldaten. Wagen neben Wagen am Wegesrand. Nicht Soldaten der Eroberung, sondern der Befreiung, nicht Regimenter des Krieges, sondern des Friedens. Hinter Mühlendorf überqueren wir den Inn. Wenn wir ihn wiedersehen, fahren wir hinter dem Führer nach Oesterreich hinein.

Wer hat jetzt Sinn für die Landschaft! Wir sehen die strahlenden Augen der Kinder, das Winken der harten Bauernhände. Aber stärker ist das Gefühl, daß in diesen Kolonnen die deutsche Freiheit fährt, die deutsche Frei-

heit, Einigkeit und Kraft, in Gestalt des Führers.

Altötting, Neuötting, Fahnen, Menschen, Fahnen. Dann durch Stammham. Als die Staubwolke, die in den Augen brennt, verfliegt, lesen wir auf gelber Wegtafel: Noch 11 Kilometer! Schotter hämmert gegen die Kotflügel, Kiesel peitschen. Kilometer vor der deutschen Grenzstadt Simbach hat das Spalier keine Läden mehr. Kein Gehöft ohne Hakenkreuzbanner, keine Pause im Jubel des Dankes und der Treue. Girlanden schwingen sich über die bunten Häuserfronten, Blumen in den Händen der Jungmädchen und Pimpse. SA und SS, Wehrmacht und HJ mit Fahnen in einer Front des Spaliers. Und zwischen ihnen die Reichsdeutschen der Grenze, denen die Macht des Augenblicks in den Gesichtern geschrieben steht.

Die letzte Kurve vor der Erfüllung.

Ein letztes Schild: 1 Kilometer bis Oesterreich.

Die Begeisterung kennt keine Grenzen. Aber die nationalsozialistische Disziplin ist stärker als alles. Die Männer stehen eisern und unbeweglich.

Die Innbrücke taucht auf. Dort drüben liegt nun Braunau! 15.50 Uhr. Jetzt werden uns herberliche Worte in das Buch der ewigen deutschen Geschichte geschrieben. Betriebsfrenen

heulen, Kirchenglocken läuten. Musik schallt auf wird überbraust von dem Jubel der Zehntausende, die der Inn jetzt vereint.

Die Brücke wird unvergeßliches Symbol deutscher Einigkeit. Der Wagen des Führers ist auf der Brücke, erreicht österreichisches Gebiet. Kurzer Halt. Was die Augen nicht sehen und die Ohren nicht hören, das fühlt das Herz, spricht jetzt das Blut. Das Deutschlandlied klingt auf.

In der Geburtsstadt des Führers

Dann ist die Wagenkolonne zwischen den Häusern von Braunau selbst. Schwarz von glücklichen, begeisterten, tobenden, rufenden, wogenden Menschenmassen. Ein Orkan des Jubels flammt in den Straßen. In der ersten Reihe der drängenden Massen österreichische SA in Alltagskleidung. Kerle, die heute eine unlösliche Kette vor dem Drängen und Stoßen der Begeisterung und Freude im Spalier des Triumphes vor ihrem Führer bilden, wie sie jahrzehntelang in Trost und Glauben gegen Terror und Unterdrückung zusammenhingen. Des Führers Stunde ist die ihre.

Rhythmisch ohne Unterlaß wogen und peitschen die Jubelrufe Sieg-Heil, Sieg-Heil. Kaum daß man antworten kann, so wühlt es einen auf. Was der Mund nicht rufen kann, muß der Gruß des Führers sagen.

Auch hier kein Haus ohne Fahnen. Alte, zerfällene Hakenkreuzbinden auf Uniformröcken und Mänteln von Männern und Frauen. Provisorische Kampfbinden, eben angefertigt, daneben. Und die Gesichter darüber! Die Augen! Die leuchtenden Augen im Glanz der Erfüllung der höchsten Sehnsucht, der größten Hoffnung.

Nun ist der Führer bei ihnen. Da, links am Wege, steht das Haus, in dem er dem deutschen Volke geboren wurde. Und hinter und vor uns steht das Deutschland, das seinen Namen trägt.

Wir brüden viele Hände. Wir erleben Oesterreichs große Stunde. Und wissen: nicht eine Sekunde vergessen wir davon.

Niemals, niemals!

Triumphfahrt nach Linz / Wie die Heimat ihren Führer grüßte!

Der Führer spricht in der befreiten Heimat

Im Anschluß an die Begrüßungsansprache des Bundeskanzlers Seyß-Inquart richtete der Führer folgende Worte an die in Linz versammelte Menge:

Deutsche!

Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!

Herr Bundeskanzler, ich danke Ihnen für Ihre Begrüßungsworte. Ich danke aber vor allem euch, die ihr hier angetreten seid, und die ihr Zeugnis ablegt dafür, daß es nicht der Wille und der Wunsch einiger weniger ist, dieses große volksdeutsche Reich zu begründen, sondern daß es der Wunsch und Wille des deutschen Volkes ist! (Langanhaltende Heilrufe.)

Möchten doch an diesem Abend hier einige unserer bekannten internationalen Wahrheitsforscher die Wirklichkeit nicht nur sehen, sondern später auch zugeben. Als ich einst aus dieser Stadt auszog, trug ich in mir genau dasselbe gläubige Bekenntnis, das mich heute erfüllt. Ermessen Sie meine innere Ergriffenheit, nach so langen Jahren dieses gläubige Bekenntnis in Erfüllung gebracht zu haben. (Minutenlang jubeln die Massen wieder dem Führer zu.)

Wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann mußte mir damit einen Auftrag erteilt haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem deutschen Reich wiederzugeben! (Unbeschreiblicher Jubel, minutenlang hindern unablässige Heil- und Dankrufe den Führer am Weiterprechen.) Ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gelebt und gekämpft, und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt! Ihr alle seid Zeugen und Bürgen dafür!

Ich weiß nicht, an welchem Tage ihr gerufen werdet. Ich hoffe, es ist kein ferner. Dann habt ihr einzustehen mit eurem eigenen Bekenntnis, und ich glaube, daß ich vor dem ganzen deutschen Volk dann mit Stolz auf meine Heimat werde hinweisen können. (Minutenlange Rufe: „Jawohl, ja, ja!“ brausen über den weiten Marktplatz.)

Es muß dieses Ergebnis dann der Welt bezeugen, daß jeder weitere Versuch, dieses Volk zu zerreißen, ein vergeblicher sein wird.

So wie ihr dann verpflichtet sein werdet, für diese deutsche Zukunft euren Beitrag zu geben, so ist ganz Deutschland bereit, auch seinen Beitrag zu leisten. Und es leistet ihn schon am heutigen Tage!

Sehen Sie in den deutschen Soldaten, die aus allen Ecken des Reiches in diesen Stunden einmarschieren, opferbereite und opfergewillte Kämpfer für des ganzen großen deutschen Volkes Einheit, für des Reiches Macht, für seine Größe und für seine Herrlichkeit, jetzt und immerdar!

Deutschland, Sieg Heil!

Die Ansprache des Führers wurde von immer neuen Beifallsstürmen unterbrochen. Es war, als ob er sich jeden neuen Satz seiner Rede erst erkämpfen müßte, so ungeheuer war der Jubel und die begeisterte Zustimmung dieser deutschen Menschen in Oesterreich. Der Platz war von brausenden Rufen erfüllt, die über ihn und über diese Stadt hinausgetragen wurden nach ganz Oesterreich, das heute befreit aufatmet.

Immer wieder brandete draußen der Jubel auf, und wiederholt mußte der Führer auf den Balkon des Rathauses hinaustreten, um sich seinen befreiten deutschen Oesterreichern zu zeigen.

Das war der Gruß der Heimat an den Führer der Deutschen.

Das amtliche Ausland

Rom: Einmischung in keiner Form!

Der Beschluß des Großen Faschistischen Rates — Italien hatte Schuschnigg von der „Volks“-Abstimmung abgeraten

Rom, 14. März. Der Große Rat des Faschismus hat in seiner Nachsitzung vom Sonnabend auf Sonntag nach Entgegennahme des Berichtes des Außenministers über die Vorgänge in Oesterreich eine Entscheidung gefaßt, in der zunächst festgestellt wird, daß die österreichische Bundesregierung die italienische Regierung über die Ergebnisse der Zusammenkunft in Verhiesgaden und der darauf erfolgten Initiativen, erst nachträglich unterrichtet habe.

Auf jeden Fall sei die italienische Regierung ihrerseits aus begreiflichen Gründen entschlossen, sich in keiner Form in die innere Politik und die Entwicklung einer Bewegung nationalen Charakters einzumischen, deren logischen Ausgang man leicht voraussehen konnte.

Im einzelnen besagt die Entscheidung folgenden:

„In ganz besonderer Weise betont der Große Rat, daß der von Bundeskanzler Schuschnigg plötzlich angelegte Volksentscheid von der italienischen Regierung nicht nur nicht nahegelegt, sondern glatt abgeraten worden war, sobald sie davon Kenntnis erhalten hatte, und zwar sowohl wegen des Verfahrens wie wegen des Inhalts und der Form.

Der Große Rat betrachtet die Vorgänge in Oesterreich als das Ergebnis einer bereits im voraus vorhanden gewesenen Sachlage und als den klaren Aus-

Sinweis auf gewisse, ihnen aus Wien zugegangene Nachrichten durch ihre Botschafter. Der Verstoß gegen den angeblich vom Reich auf die Entwicklung in Oesterreich ausgeübten Zwang eingelegt. Die deutsche Regierung hat diese Verwahrung als unzulässig zurückgewiesen und gleichzeitig die den beiden Regierungen vorliegenden falschen Informationen richtiggestellt.

Prag ausnahmsweise vernünftig

Die Truppen von legaler österreichischer Regierung angefordert

Prag, 14. März. Wie aus amtlichen Prager Kreisen mitgeteilt wird, ist die Prager Regierung der Ansicht, daß der Einmarsch der deutschen Truppen in Oesterreich unter dem Gesichtspunkt zu betrachten sei, daß er von einer legalen österreichischen Regierung angefordert wurde.

Belgrad: Innere Angelegenheit des Volkes

Belgrad, 14. März. Amtlich wird mitgeteilt:

1. Die Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich wird von Jugoslawien als eine rein innere Angelegenheit des deutschen Volkes betrachtet, in die es sich nicht einmischet.

2. Jugoslawien war stets ein Vorkämpfer des Grundgesetzes der nationalen Vereinigung aller Stämme eines Volkes. Es bleibt diesem Grundgesetz treu.

3. Jugoslawien steht in freundschaftlichen Beziehungen mit dem Deutschen Reich. Diese Freundschaft bestimmt auch jetzt seine Haltung, wo das Reich sein direkter Nachbar geworden ist.

In zuständiger Stelle wird weiter erklärt, daß Jugoslawien sich von dem Anschluß eine wesentliche Steigerung seiner Ausfuhr und eine Belebung seines Fremdenverkehrs verspricht.

Wichtiges in Kürze über Oesterreich

Der Präsident des Danziger Senats sandte an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm: „In dieser großen geschichtlichen Stunde fühlt sich Volk und Regierung in Danzig völlig eins mit Ihnen und dem Reich.“

Auf Wunsch der österreichischen Regierung ist die seit dem 1. November 1937 in Kraft befindliche Kürzung der österreichischen Einfuhr nach Deutschland um 40 v. H. mit Wirkung vom heutigen Tage aufgehoben worden.

Nach einer Havas-Meldung aus Preßburg haben die ehemaligen österreichischen Minister Stodinger und Zernatto in Begleitung ihrer Familien Oesterreich verlassen, um sich nach Budapest zu begeben.

In Seibersdorf, dem polnischen Grenzbahnhof im Teschener Schlesien, treffen Wiener Schnellzüge mit österreichischen Juden ein, die sich in Polen niederlassen wollen. In der polnischen Öffentlichkeit werden energische Maßnahmen gegen eine neue jüdische Ueberflutung gefordert.

Der rumänische Innenminister hat eine scharfe Kontrolle aller österreichischen Flüchtlinge an der rumänischen Grenze angeordnet. Ebenso schützt sich Jugoslawien gegen den Zustrom jüdischer Emigranten aus Oesterreich. Auch Ungarn sichert sich gegen unerwünschten Zutritt.

Der Oberbürgermeister von Wien hat in einem Begrüßungstelegramm an den Führer mitgeteilt, daß die Stadt Wien den Platz vor dem Rathaus „Adolf-Hitler-Platz“ benannt habe.

Durch eine Verfügung des Bundeskanzleramtes ist alles Eigentum der „Vaterländischen Front“ von der nationalsozialistischen Bewegung treuhändig übernommen worden.

Die Evangelische Kirche Deutschlands in Oesterreich steht voll Freude einmütig und entschlossen zu der geschichtlichen Stunde, die von Gott gesegnet ist.

Provokateure der Vaterländischen Front, die Gerüchte über Südtirol verbreitet hatten, wurden festgenommen.

Der Führer hat dem Botschafter Franz von Papen in Würdigung seiner wertvollen Mitarbeit in die NSDAP aufgenommen und ihm das goldene Ehrenzeichen verliehen.

Der Staatssekretär für Angelegenheiten des Sicherheitswesens in Oesterreich hat den Gummitüppel als Waffe des Sicherheitsdienstes abgelehnt.

Major a. D. Hubert Klaußner ist zum Bundesminister für die politische Willensbildung ernannt worden.



Wien in Erregung. Eine unübersehbare Menschenmenge durchzieht die Straßen. Dieses Bild wurde am Opernring am historischen Tage der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus aufgenommen.

Der Führer an den Duce!

Linz, 14. März. Der Führer sandte am Sonntag an den Duce folgendes Telegramm:

„An Seine Exzellenz den italienischen Ministerpräsidenten und Duce des faschistischen Italien Benito Mussolini.

Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen!
Adolf Hitler.“

Druck der Gefühle und des Willens des österreichischen Volkes, die in unzweideutiger Weise durch die mächtvollen öffentlichen Kundgebungen bestätigt worden sind, mit denen diese Ereignisse begrüßt wurden.

Ungeachtet nimmt der Großrat davon Kenntnis, daß die faschistische Regierung den französischen Antrag auf Vereinbarung einer Aktion abgelehnt hat, einer Aktion, die, da sie ohne Grundlage und ohne Ziel war, nur dazu beigetragen hätte, die internationale Lage noch schwieriger zu gestalten.

Der Großrat stimmt den von der faschistischen Regierung gegenüber den österreichischen Ereignissen bezogenen Richtlinien zu, die von einer realistischen Bewertung der Lage in bezug auf die nationalen italienischen Interessen ausgehen.

Die Entscheidung des Großen Rates des Faschismus ist am Sonnabend nacht im Palazzo Venezia vom Minister für Volksbildung, Alfieri, in feierlicher Weise vor den gemeinsam einberufenen italienischen und ausländischen Journalisten verlesen worden.

Zurückweisung eines englisch-französischen „Protestes“

Der „Protest“-Schritt unzulässig, da auf falschen Informationen beruhend

Berlin, 14. März. Die britische und die französische Regierung haben unter-

Warschau urteilt:

Tag des Triumphes Adolf Hitlers

Selbst die Oppositionspresse muß trotz verschiedener „Befürchtungen“ den deutschen Sieg zugeben

Warschau, 14. März. Die Ereignisse in Oesterreich werden von der gesamten polnischen Öffentlichkeit weiterhin stärkstens beachtet.

In den der Regierung nahestehenden Kreisen, die allen Phasen der Entwicklung mit gespannter Aufmerksamkeit folgen, erklärt man, daß die Vorgänge in Oesterreich ein Ereignis von historischer Bedeutung sind. Ihre tiefen Ursachen liegen in der historischen Entwicklung, die zu einer Zusammenfügung der beiden Staaten mit deutscher Bevölkerung führte. Der 12. März sei ein Tag des ganz persönlichen Erfolges und Triumphes des Reichskanzlers. Die Politik, die der frühere Bundeskanzler Schuschnigg in den letzten Tagen getrieben habe, sei eine Politik der Herausforderungen Deutschlands gewesen. Die Tatsache, daß die deutschen Trup-

pen von dem amtierenden Innen- und Sicherheitsminister angefordert worden seien, zeige, daß man den Einmarsch der Truppen in Oesterreich nicht als eine militärische Intervention betrachten könne. Die Grobartigkeit und die Wucht der Ereignisse in Oesterreich hätten in Warschau besonders starken Eindruck gemacht. Die Entwicklung sei eine rein innere Angelegenheit Oesterreichs.

Mit besonderer Genugtuung wird darauf hingewiesen, daß das große Ereignis ohne Blutvergießen und ohne Verwicklungen in Europa zu erzeugen, Wirklichkeit geworden sei. Alle Folgen, die sich aus diesem Ereignis ergeben könnten, ließen sich jetzt noch nicht übersehen und beurteilen.

Mehrere polnische Zeitungen haben Sonderberichterstattung nach Wien entsandt, die ausführlich über die Stimmung berichten und feststellen, daß die Stimmung völlig für den Nationalsozialismus sei. Selbstverständlich nehmen die polnischen Blätter zu den großen historischen Ereignissen in längeren redaktionellen Betrachtungen Stellung.

Die „Gazeta Polska“

geht davon aus, daß der Augenblick des Handelns von Hitler sorgfältig und günstig ausgewählt wurde. Aus den Vorgängen müsse man zwei Folgerungen ziehen:

1. Daß die Ereignisse in Europa einen immer rascheren Verlauf nehmen,
2. Daß die Illusion der schönen Träume von kollektiven und allgemeinen Sicherheitsgarantien, von Konstruktionen, in denen zum Schein alle offen alles garantieren, offensichtlich zerstört sei.

Es bestätige sich, daß nur allein die eigene Stärke, die eigene materielle und moralische

Verteidigungsbereitschaft sowie kleine Bündnisse, die im beiderseitigen Interesse liegen, reelle Bedeutung haben. Der Frage, ob der Brille bedroht sei, steht die „Gazeta Polska“ ein entschiedenes „Nein“ entgegen und erklärt: Krieg bedrohe Europa nicht. Seine Flamme ist nicht zu sehen im Zusammenhang mit den von uns besprochenen Ereignissen. Friede — wenn man will ein lahmter Friede — ist die Perspektive der nächsten Zukunft.

„Gazeta Polska“ erklärt, die Rechnungen der Gegner Deutschlands seien deswegen zusammengebrochen, weil sie falsche Werte erhielten. „Kurzer Voran“ nennt den 12. März das größte geschichtliche Ereignis seit dem 11. November 1918 für Europa. „Gaz“ hält fest, daß sich die tschechoslowakische Brücke in eine Sackgasse verwandelt habe.

Die Oppositionspresse

zeigt sich zum Teil außerordentlich beunruhigt. Der „Dziennik Narodowy“ erklärt es für einen schweren Fehler, daß die Westmächte, anstatt ihr Hauptaugenmerk auf die Nachfolgestaaten zu richten und ihnen eine günstige Grenze zu geben, die österreichische Frage zur hauptsächlichsten in Mitteleuropa machten und sich verblich bemühten, Oesterreich als Bastion gegen das Reich auszubauen. Der Prozeß der Vereinigung der deutschen Rasse sei nicht zu hemmen gewesen. In dem Augenblick, als die Siegerstaaten ihren kräftigsten und entscheidendsten Mitspieler Italien verloren, mußten Frankreich und England kapitulieren und noch einmal ihre Unfähigkeit zu tatkräftigem Handeln zeigen. Die sogenannten „Demokratien“ hätten schwer dafür bezahlen müssen, daß sie ihre nationalen In-

Am Grabe der Eltern

Der Führer besuchte gestern mittag in dem nur wenige Kilometer von Linz entfernt liegenden Leonding auf dem Friedhof das Grab seiner Eltern.

Der Aufenthalt des Führers am Grabe seiner Eltern war für alle Zeugen dieser Stunde ein tief ergreifendes und unvergeßliches Erlebnis. Eben noch wurde der Führer auf der kilometerlangen Straße von Linz bis Leonding von dem Jubel und der Begeisterung der unübersehbaren Menge umhüllt, aber von der Nähe des Friedhofs ab machte diese Begeisterung einem würdigen, ehrfürchtigen Schweigen Platz. Mit erhobener Rechten säumten hier die Volks-

genossen auf dem letzten Teil der Fahrt zu beiden Seiten die Straße.

Der Führer betrat nur mit seiner engsten Begleitung den Friedhof und begab sich allein an das Grab seiner Eltern, wo er Blumen niederlegte und längere Zeit schweigend verweilte. Die Zeugen dieses Augenblicks waren bis ins Tiefste ergriffen von der inneren Größe dieser Stunde, als der Führer des nunmehr geeinten deutschen Volkes in seiner Heimat an die Grabstätte seiner Eltern zurückkehrte. Auch diese Erde, die Erde seiner Heimat, Erde, die das Grab seiner Eltern deckt, hat der Führer nun frei gemacht und in den Schutz des Reiches genommen.

Die ersten Truppen in Wien

Unbeschreibliche Hochstimmung in der Hauptstadt des österreichischen Landes

Die Hochstimmung, die die Wiener Bevölkerung auch am Sonnabend besetzte, tat sich in den Abendstunden kund in einem Zuzug auf der Ringstraße, wie ihn in diesem Ausmaße die Bundeshauptstadt noch nie gesehen hat. Hunderttausende von Männern und Frauen marschierten. Niemand hatte sie gerufen, aus freien Stücken waren sie gekommen, in dem Bewußtsein, daß sie Deutsche sind und als Deutsche an diesem Abend zusammengehören.

Ununterbrochen erschollen Siegesrufe auf den Führer Adolf Hitler. Immer wieder erklangen brauende Sprechchöre: „Ein Volk, ein Reich!“ Ganz Wien war an diesem Abend auf den Beinen.

Viele Stunden, bis Mitternacht dröhnte der Boden unter dem Schritt der Marschierenden. Die Stadt kam an diesem Abend nicht zur Ruhe. Immer wieder brach die Menge in orkanartige Huldigungen auf den Führer und Schöpfer Großdeutschlands aus.

Sonntag früh um 2.30 Uhr traf dann eine Aufklärungsabteilung und ein Kraftwagens-Bataillon aus München in der Rennweger Kaserne ein, wo eine Ehrenkompanie des Infanterie-Regiments 3 mit Fahne und Musik Aufstellung genommen hatte. Bei dem feierlichen Empfang der deutschen Truppen wurden von den beiderseitigen Kommandeuren herzliche Ansprachen gewechselt.

In den Wiener Vororten standen schon zwei Nächte hindurch Tausende auf der Straße, um den Einmarsch zu erwarten. Sie begrüßten jeden Wagen, der vom Westen kommt, mit lauten Heil-Rufen. Die

Männer der deutschen Panzertruppe strahlten nicht weniger; wenn sie auch übermüdet waren, so zogen sie doch in der Ruhepause, beispielsweise in St. Pölten, Arm in Arm mit den österreichischen Kameraden der Garnison durch die Straßen. Der Divisionskommandant hatte der ersten deutschen Formation seinen Gruß entboten. Andere Garnisonen hatten den reichsdeutschen Kameraden Offiziere entgegen geschickt, um möglichst schnell zu erfahren, welche Truppen und zu welcher Zeit bei ihnen ins Quartier gelegt würden. Überall riß sich die Bevölkerung darum, den reichsdeutschen Brüdern ihre ganze Liebe zu beweisen.

Zum Traditionsbataillon erklärt

Zu einem Erlebnis unerhörter Eindringkraft wurde dann am Sonntag nachmittag die Ankunft der ersten reichsdeutschen Infanterietruppen in Wien.

Als erster entstieg der Kommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Schneider, dem Zug. Generalmajor Stimpfel geht ihm

entgegen und drückt ihm die Hand. Zwei Offiziere, ein reichsdeutscher und ein österreichischer, blicken sich in die Augen und legen die Hand an die Wange. Ein Trompetensignal: Wie ein Mann springt das Bataillon aus dem Zug. Farbe wittergebräunte Männer, kräftige junge Burden mit lachenden Gesichtern, stehen im nationalsozialistischen Wien. Als Brüder sind sie zu Brüdern gekommen. Und von dort, wo die Wartenden stehen, brandet ein Jubelschrei her: Heil Hitler! Dann steht das Bataillon wie eine Mauer. Wieder knappe Kommandos. Das Bataillon marschiert im Paradeschritt auf gleiche Höhe mit den Wiener Ehrenkompanien und macht Front zu den Kameraden.

Die beiden Ehrenkompanien präsentieren. Die Nationallieder erklingen. Die Offiziere lenken den Degen, die Tausende und Abertausende grüßen mit dem Gruß der Deutschen. Österreichische und deutsche Soldaten stehen sich gegenüber, Kameraden eines Stammes und eines Blutes, Waffenträger der deutschen Nation.

Der Bürgermeister der Stadt Wien, Major i. R. Lühr, überbringt den Soldaten aus dem Reich in frohen Worten den Willkommen der Bundeshauptstadt und gibt bekannt, daß die Truppe aus dem Reich in dieser historischen Stunde als Traditionsbataillon in das Wiener Buch eingetragen sei.

Am Brenner!

Überall wurden die deutschen Truppen mit demselben unbeschreiblichen Jubel empfangen.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich das Eintreffen der ersten deutschen Soldaten an der österreichisch-italienischen Grenze am Brenner. Die Kolonne nimmt zwischen dem österreichischen und dem italienischen Schlagbaum Aufstellung. Der Kommandeur des Inf.-Regts. begab sich mit seinen Offizieren an die italienische

Zollstraße, um den italienischen Befehlshaber an der Grenze zu begrüßen. Dabei führte er aus:

„Ich habe den Auftrag von meiner vorgehenden Stelle, mit einer kleinen Vertretung meiner Truppe mich hier an die italienische Grenze zu begeben. Hier erwartet mich ein höherer italienischer Offizier. Ich habe die Auszeichnung, dem italienischen Offizier zu versichern, daß alle diese Unternehmungen heute in einem durchaus kameradschaftlichen Gefühl vor sich gehen, in einem Geist, der den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien und der beiderseitigen Armeen entspricht. Ich bitte Sie, diese Empfehlung dem Befehlshaber an der Grenze im Auftrag meines kommandierenden Generals zu übermitteln.“

In seiner Antwort gab der italienische Befehlshaber seiner Bewunderung für das große deutsche Heer Ausdruck und erklärte, er sei glücklich über die Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Kurz nach den Truppen trafen auch zwei Ehrenstürme der österreichischen SA und SS auf der Brennerhöhe ein.

Österreichische Soldaten nach Deutschland

München, 14. März. Zur Bekräftigung der deutschen Einheit werden in den kommenden Tagen Truppenteile österreichischer Grenzgarisionen reichsdeutsche Nachbarstädte besuchen.

Am Montag kommen je eine Ehrenkompanie von Innsbruck nach Garmisch, von Ruffen nach Rosenheim sowie von Salzburg nach Berchtesgaden. Die letztere Kompanie kommt auch nach München, wo sie am Montag abend zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes ein Konzert gibt. Eine Kompanie aus Bregenz ist bereits am Sonntag in Lindau eingetroffen.

teressen den anderen unterordnen. Der „Dziennik Narodowy“ vertritt angelegentlich der neuen Lage sogar ein polnisches revisionistisches Programm. Er erklärt, die Teilung des deutschen Volkes wäre nicht der einzige Fehler, den die Schöpfer der Friedensverträge begingen. Die Polen gegebenen Grenzen seien eine Sammlung einer Reihe von Absurditäten. Man müsse dafür sorgen, daß die Veränderungen, die nach dem Zusammenbruch der Friedensverträge vor sich gehen, nicht lediglich zugunsten Deutschlands erfolgen. Es

18 Todesurteile in Moskau

Moskau, 14. März. Der Moskauer Theater-Prozess ist beendet. Am 2 Uhr MGZ. fällt das Gericht den Urteilspruch: 18 Angeklagte, darunter Bukharin, Rykow, Jagoda, Krestinski, Zwanow, Ischernow, Grinto, Rosengolz, Selenin, Ziranow, Scharangowitsch, Subarew und der Chef des Kremi-Krankenhauses Lewin, wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Eine Gefängnisstrafe von 25 Jahren erhielt der Herzspezialist Pleinjom. Ebenso wurden Rafowski, der frühere Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Ukraine, und Besse-now zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

sei höchste Zeit, daß die polnische Politik dies zur Grundlage ihrer Tätigkeit mache. Wenn das Gleichgewicht der Grenzen in Osteuropa erhalten werden solle, müsse man die Absurditäten des Versailler Vertrages, die Polen betreffen, ändern.

„Kurier Warszawski“, der allen deutschen Ereignissen gegenüber eine grundsätzlich ablehnende Haltung einnimmt, liefert doch in den Berichten seiner in Wien und Berlin weilenden Vertreter Bilder, die die begeisterte Stimmung, die in den deutschen Hauptstädten herrscht, getreulich widerspiegeln. Es gebe heute wohl keinen Menschen mehr — erklärt das Blatt —, der Adolf Hitler nicht für den größten Staatsmann Europas halte. Selbst die Mederer, die gestern noch mit einem gewissen Mißtrauen den ihnen allzufühn erscheinenden Schritten des Führers gegenüber standen, erkennen heute die Richtigkeit seiner Maßnahmen an.

Stroński steht im „Kurier Warszawski“ ein Mitteleuropa heraufziehenden mit selbstverständlichen „schrecklichen Folgen“. Er stellt die Einkreisung der Tschechoslowakei fest. Die deutsche Expansion hätte zufällig im Süden angefangen, sie könne sich jedoch danach nach dem Osten wenden und später schließlich nach dem Westen. Etwas sachlicher ist der Artikel Professors Kempickis im „Kurier Warszawski“, in dem gesagt wird: Wenn Politik die Kunst der Ausnutzung der Gelegenheit sei, so müsse Adolf Hitler in politischen Handbüchern als Meister seiner Kunst ein sehr ansehnlicher Raum eingeräumt werden. Es sei eine Erfüllung des größten aller deutschen Träume, an dessen Verwirklichung sich bisher noch niemand zu versuchen erlaubte.

Der „Goniec Warszawski“ ist der Meinung, daß die Tschechoslowakei sich in der Lage einer von drei Seiten belagerten Festung befände. Durch die Entdeckung eines „deutschen 75-Millionen-Rolles“ habe sich das Kräfteverhältnis in Europa entscheidend verschoben. Die Nachbarn des Reiches müßten jetzt in Betracht ziehen, daß sie es mit einem anderen starken und vor allem siegreichen Deutschland zu tun hätten. Die deutsche Masse würde Adolf Hitler überall hin folgen, wo er wolle. Die Deutschen würden jetzt jedoch auf mehreren Fronten zu tun haben, und das würde ihre Kräfte teilen. Diese Ansicht nennt der „Goniec“ „tröstlich“.

Der „Wieczór Warszawski“ sagt, die ganze Welt sei fasziniert von der Macht Deutschlands. Adolf Hitler diktieren einfach und schaffe Tatsachen.

Die ganze Welt kennt nur ein Thema!

Ebenso wie die Presse in den Hauptstädten der großen Staaten steht auch die Presse der kleineren Staaten in der ganzen Welt ganz unter dem Eindruck des Geschehens in Oesterreich. Endlos sind die Meldungen mit den Stellungnahmen, die sich auf unseren Redaktionsstischen häufen. Wenn auch in der Presse jener Staaten, die sich immer noch am Gängelband der sogenannten Demokratie befinden, zu einem Teil vollkommene falsche Auffassungen und wahrheitswidrige Informationen auftauchen, so ist doch überall eine Feststellung gleichartig: An den vollzogenen Tatsachen ist nichts zu ändern, das Reich und Oesterreich sind wieder eins!

Die Londoner Presse über den endgültigen Anschluß

London, 14. März. Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland zu einem Großdeutschen Reich beherrscht völlig die Londoner Presse. Waren die Berichte der Wäiter in den letzten Tagen schon in selten getaner Ausführlichkeit, so gibt es heute kaum eine Zeitung, die nicht leitenlang über Oesterreich berichtet oder sich mit Oesterreich befaßt. In riesigen Schlagzeilen verkünden die Blätter das große Ereignis des Tages, den endgültigen Anschluß.

Die Deutsche Vereinigung und der Rat der Deutschen an den Führer

An den Führer und Reichkanzler, Berlin, Reichkanzlei.

Voll tiefem Stolz und aufrichtiger Freude haben wir Deutschen in Polen das gewaltige Geschehen der letzten Tage miterlebt. In tiefem Glücksgefühl bewundern wir den Wiederaufstieg unseres Mutterlandes zum Großen Einigen Reich und grüßen seinen Führer.

Deutsche Vereinigung in Polen
gez. Dr. Kohnert.

* * *

An den Führer und Reichkanzler, Berlin, Reichkanzlei.

Mit tiefer Bewegung und großer Freude durften wir Deutschen in Polen Zeugen der geschichtlichen Ereignisse der letzten Stunden sein. Unter dem Eindruck solchen gewaltigen Erlebense grüßt der Rat der Deutschen in Polen mit allen ihm angeschlossenen deutschen Organisationen den Führer und Schöpfer des geeinten Groß-Deutschlands.

Der Rat der Deutschen in Polen.
gez. Hasbach, Senator.

Schwerer polnisch-litauischer Zwischenfall

Polnischer Grenzsoldat erschossen

DNB. Warschau. Ueber einen polnisch-litauischen Grenzzwischenfall wird in einer amtlichen Verlautbarung folgendes berichtet:

Der Zwischenfall hat sich in der Nacht vom 10. zum 11. auf dem Grenzabschnitt in der Nähe des Dorfes Wierze Radowla zugetragen. Eine zwei Mann starke polnische Grenzpatrouille beobachtete in dieser Nacht auf polnischem Gebiet zwei Personen, die soeben die Grenze illegal überschritten hatten. Auf den Anruf der Grenz-wache hin begannen beide zu fliehen. Einer von ihnen rannte weiter in polnisches Gebiet, der andere verschwand nach Litauen.

Jeder von ihnen wurde von einem Mann der Grenz-wache verfolgt. Hierbei verzirrte sich ein polnischer Grenzsoldat in der Dunkelheit auf litauisches Gebiet, wo er drei Meter von der Grenzlinie entfernt von der litauischen Polizei erschossen wurde.

Der andere polnische Soldat eilte auf die Schiffe hin seinem Kameraden zu Hilfe und wurde gleichfalls noch auf polnischem Gebiet von der litauischen Polizei beschossen.

Der zweite Grenzüberläufer wurde indessen von Soldaten des alarmierten polnischen Grenzpostens festgenommen. Im Verhör gab er an, im Dienst der litauischen Polizei zu stehen und von den litauischen Behörden über die Grenze geschickt worden zu sein.

Die amtliche Verlautbarung stellt fest, daß es sich bei dem Grenzzwischenfall um eine von den litauischen Behörden für polnische Grenz-soldaten gestellte Falle handelt. Zum Schluß heißt es in der polnischen Verlautbarung, der Zwischenfall sei die Folge der unnormalen pol-

nisch-litauischen Beziehungen und der feindseligen Atmosphäre in Litauen gegenüber Polen. Die polnische Regierung behalte sich das Recht der Stellungnahme nach einer genaueren Prüfung der Lage vor, die der Ernst des Zwischenfalls erforderlich mache.

Das neue Kabinett Blum

Paris. Ministerpräsident Léon Blum hat am Sonntag nachmittag sein Kabinett zusammengestellt. Die Ministerliste lautet:

- Ministerpräsidentenschaft und Schatzamt: Léon Blum, Abgeordneter (Sozialdemokrat),
- Haushaltsminister: Spinaffe (Sozialdemokrat),
- Innenminister: Dormoy (Sozialdemokrat),
- Außenminister: Paul-Boncour (Demokratische Linke),
- Justizminister: Rucart (Radikalsozialer),
- Landesverteidigungsminister: Daladier (Radikalsozialer),
- Luftfahrtminister: Guy-la-Chambre (Radikalsozialer),
- Kriegsmarineminister: Campinchi (Radikalsozialer),
- Unterrichtminister: Zan (Radikalsozialer),
- Landwirtschaftsminister: Monnet (Sozialdemokrat),
- Minister für öffentliche Arbeiten: Moch (Sozialdemokrat),
- Arbeitsminister: Sérol (Sozialdemokrat),

- Handelsminister: Cot (Radikalsozialer),
- Postminister: Lebas (Sozialdemokrat),
- Pensionsminister: Riviere (Sozialdemokrat),
- Minister für Volks-gesundheit: Gentin (Radikalsozialer),
- Kolonialminister: Moutet (Sozialdemokrat),
- Propagandaminister: Frossard.

Das zweite Kabinett Blum bildet eine Wiederholung des ersten Kabinetts Blum und bringt bis auf die Betrauung Paul-Boncour mit dem Außenministerium und der Schaffung eines Propagandaministeriums wenig Neues. Auffallend ist allerdings auch, daß die Aufgabe des Finanzministers geteilt worden ist, indem der Ministerpräsident selbst die Zuständigkeit für alle mit dem Schatzamt zusammenhängenden Fragen übernommen und die Haushaltsfragen einem besonderen Minister übertragen hat.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke
Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci
für Lokales u. Sport: Alexander Jursch
für Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake
für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci
für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf
Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Druckkarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań.
Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

SPORT VOM TAGE

Reitturnier in Genf

In Anwesenheit einer zahlreichen Zuschauermenge wurde das von sechs Nationen besetzte internationale Reitturnier in Genf eröffnet. Gleich am ersten Abend feierte der deutsche Turnierpilot einen durchschlagenden Erfolg. Im Preis von Genf, einem internationalen Springen über einen nicht allzuschweren Kurs, der mit zehn Hindernissen besetzt war, zeigte sich Oberlt. Brinkmann von der Kavallerie-Schule Hannover seinen Mitbewerbern überlegen. Mit einem fehlerfreien Ritt in 49 Sekunden fiel ihm der erste Preis zu. SS-Sturmhauptführer Lemme und der belgische Hauptmann Gene teilten mit 0 Fehlern und 51 Sekunden den zweiten Preis. Unter starker Beteiligung gelangte am Sonntag nachmittag das schwere Jagdspringen um den Preis vom Sankt Georg über 14 Hindernisse zur Entscheidung. Es brachte einen französischen Sieg.

Farr auch von Baer geschlagen

Der englische Schwergewichtsbayer Tommy Farr wird seine hohen Ziele nun wohl doch etwas niedriger stecken müssen, denn er wurde im ausgetragenen besetzten New-Yorker Madison Square Garden nun auch von dem einstigen Weltmeister Max Baer geschlagen, und zwar recht entscheidend. Der „Clown aus Kalifornien“ war anfangs eindrucksvoll überlegen und schlug den Briten im Verlauf der 15 Runden dreimal zu Boden, so daß es an seinem Gesamtsege nichts zu zweifeln gab.

Meke in Paris siegreich

Der Dortmunder Dauerfahrer Erich Meke konnte am Sonntag einen neuen großen Sieg auf der Pariser Winterbahn feiern. Er gewann das über 40 Kilometer führende Rennen um den Großen Ehrenpreis der Steher nach härtestem Kampf in 35:20 mit nur 5 Meter Vorsprung gegen den Franzosen Lacquehay. Dritter wurde Terreau vor dem italienischen Meister Severgnini. In den Verfolgungsrennen hatte Meke gegen Terreau gewonnen, während er von Lacquehay um 3 Meter geschlagen blieb. Den Großen Ehrenpreis der Flieger holte sich der sechsfache Weltmeister Scherrens-Belgien überlegen mit 3 Punkten gegen den deutschen Meister Albert Richter, sowie Chaillot, Richard und Gerardin, die alle je 7 Punkte hatten. In der Gesamtwertung des Fliegertreffens siegte die Ausländer Scherrens-Richter-Fald Hansen mit 18:21 Punkten gegen die Franzosen Gerardin-Richard-Chaillot.

Japans Tennisspieler auf Weltreise

Die japanische Davis-Pokal-Mannschaft tritt am 18. März von Kobe aus eine Weltreise an. Zunächst werden die Japaner, deren Ankunft in Neapel für den 18. April vorgesehen ist, im Laufe des Mai Deutschland besuchen. Weitere Stationen in Europa sind die Meisterschaften von Frankreich und von Wimbledon, die am 2. bzw. 20. Juni beginnen. Am 11. Juli treffen die japanischen Tennisspieler dann in New York ein, wo sie noch etwa eine Woche trainieren werden, bevor sie zum Davis-Pokal-Ausscheidungskampf mit Kanada nach Montreal fahren.

Warta-Bayer wurden Mannschaftsmeister

Auch verlor in Gdingen zum Schluß noch einen Punkt

Die letzten Kämpfe um die Landesmeisterschaft im Mannschaftsbogen brachten noch eine kleine Sensation. Das war das Remis des Vizemeisters „Ruch“ gegen „Flota“ in Gdingen. Dagegen absolvierte „Warta“ ihren Schlussskampf gegen HCP recht eindrucksvoll. 14:2 lautete hier das Ergebnis für den Meister.

Im Pösjener Zirkus „Olimpia“ standen sich „Warta“ und „HCP“ in einem Treffen gegenüber, dessen sportliche Ausbeute mäßig war. Den interessantesten Kampf lieferten sich der Wartaner Rajnar, der die Finnland-Reise antreten soll, und Szymczak, der den Repräsentanten völlig schachmatt zu sehen vermochte, so daß man sich wunderte, als Rajnar trotzdem zum Sieger erklärt wurde. Die übrigen Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Wiszl gewann unbedient gegen Stempniwicz-HCP, dem eine Remis-Entscheidung gebührte. Wiszla-HCP wurde von Koziolek ausgepunctet. Stalecki schlug Wolniakowski-HCP nach Punkten, Jarocki-Warta gewann gegen Sobczak durch Knockout in der zweiten Runde. Florjanski erhielt kampflös die Punkte, da Styczynski wegen einer Verletzung nicht antreten konnte und Ersatz nicht zur Stelle war. Klimecki-HCP besiegte den für den kranken Szymura einpringenden Krawczyk durch technischen

Der Fußballer Polens guter Auftakt

In Zürich gegen die Schweiz ein Remis

Auf dem Hardturm-Sportplatz in Zürich standen sich gestern vor 15 000 Zuschauern die Schweiz und Polen zum ersten Male im Fußball-Ländertkampf gegenüber. Dieses Spiel war auch gleichzeitig Polens erstes Länderspiel in dieser Saison.

Die Schweiz rechnete nach ihrem letzten Unentschieden gegen Deutschland mit einem sicheren Siege, konnte jedoch nur noch in letzter Minute ein Unentschieden gegen Polen erzwingen. Noch fünf Minuten vor Spielschluß hieß es 3:2 für Polen und erst ein Elfmeter, den Abgeben für die Schweiz einschob, stellte das Ergebnis des Tages her.

Der beste Spieler der polnischen Mannschaft war Madzski, der für sein zügiges Spiel oft Beifall erntete. Auch die Verteidigung spielte, namentlich in der zweiten Halbzeit, taktisch sehr gut. Der polnische Sturm kam erst in der zweiten Halbzeit richtig in Fahrt. Die Schweizer waren im allgemeinen recht schnell und angriffsstark. Dabei gefiel besonders die Verteidigung, die oft energisch eingriff.

In der ersten Halbzeit spielten die Polen mit Wind, aber gegen die Sonne. Schon nach einigen Minuten kann Wilimowski das erste Tor für Polen buchen, das die Schweizer erst nach mehreren erfolglosen Angriffen in der 33. Minute ausgleichen können. Danach sind die Schweizer immer wieder im Angriff, ohne jedoch einen sichtbaren Erfolg zu erringen. Nach der Halbzeit spielt die polnische Mannschaft zuerst noch defensiv, da sie gegen einen scharfen Wind ankämpfen muß. In dieser Zeit gelingt es auch dem Schweizer Arado, das zweite Tor für die Schweiz zu schießen. Schließlich werden die Angriffe des polnischen Sturmes immer häufiger, und in der 30. Minute erzielt Wostal den

Ausgleich für Polen. Bald darauf fällt auch ein drittes Tor für Polen, das Piontet nach einem schönen Alleingang sicher einschließt. Fünf Minuten vor Schluß berührt Szcepaniak im Strafraum den Ball, und der von dem Italiener Barlasina gegebene Strafschuß bringt das Remis für die Schweiz.

Luxemburg gefiel

In einem Ausscheidungsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft standen sich am Sonntag in Luxemburg vor 15 000 Zuschauern die Mannschaften von Luxemburg und Belgien gegenüber. Die Luxemburger, die am 20. März in Wuppertal gegen Deutschland spielten, gaben eine glänzende Vorstellung und überließen den etwas enttäuschenden Belgiern nur einen knappen Sieg von 3:2 (1:2). Mit dieser Niederlage ist Luxemburg aus der Fußball-Weltmeisterschaft ausgeschieden.

Die Luxemburger zeigten sich sehr schnell und angriffsstark, so daß die belgische Hintermannschaft alle Hände voll zu tun hatte. Schon nach vier Minuten gingen die Gastgeber durch Libar in Führung, eine Viertelstunde später glich Belgien durch Boorhoof aus. In der Folge drängten die Luxemburger weiter sehr stark, und ein schöner Schuß des Linksaußen Kemp brachte sie in der 32. Minute mit 2:1 in Führung. Erst zehn Minuten nach der Pause glückte Belgien durch Braine, der keinen guten Tag hatte, der Ausgleich, und in der 15. Minute fiel durch Derries der siegrbringende Treffer für Belgien. Bis zum Schluß waren die Luxemburger leicht überlegen, aber Torerfolge blieben ihnen verjagt.

Triumph Lantschners in Wengen

Er siegte in der Vierer-Kombination der Schweizer Stimeisterschaft

Die Schweizer Stimeisterschaft in der Viererkombination Lang-, Sprung-, Abfahrts- und Torlauf wurde am Sonntag in Wengen mit dem Torlauf abgeschlossen. Der große Favorit, Hellmuth Lantschner (Deutschland), feierte einen großen Triumph. Nach Punkten überlegen führend, holte er sich nicht nur den Sieg im Torlauf, sondern auch die Meisterschaft in der Viererkombination mit erheblichem Punktvorsprung. Der deutsche Skisport kam zu einem weiteren Erfolge, indem Roman Wörndle im Torlauf den zweiten Platz belegte.

Am Freitag nachmittag wurde auf der Jungfrau-Schanze bei Wengen das Kombinationspringen zur Schweizer Meisterschaft durchgeführt. Hierbei fiel wieder die gute Leistung des Deutschen Hellmuth Lantschner, des Siegers im Abfahrtslauf, auf, der seine Sprünge in sabelhafter Weise erledigte. Er wurde nur von dem Schweizer Hans Schlunegger knapp übertroffen, der auch mit dem weitesten Sprung des Tages aufwartete. Eine Reihe von ausfallsreichen Bewerbern, wie H. v. Allmen und Abi Gamma, konnten nicht die erwarteten Leistungen erzielen. Ihnen lag auch offensichtlich der aufgeweichte Schnee nicht, der übrigens die

Sprungweiten stark herunterdrückte, da der Anlauf nicht sehr schnell war.

Der 17-Kilometer-Langlauf, die dritte Prüfung zur Vierer-Kombination der Schweizer Meisterschaft, gelangte am Sonnabend in Wengen bei besten Witterungs- und Schneeverhältnissen zum Austrag. Auf der mit viel Steigung und Gefälle durchsetzten Strecke erwies sich der Schweizer Heinz v. Allmen als der Beste. Er verewies die vier Staffelläufer der Weltmeisterschaft von Lahti, Gamma, Andersergg, Freiburghaus und Soguel, auf die nächsten Plätze. Der Deutsche Hellmuth Lantschner, der in 1:20:10 den 16. Platz belegte, führte nach drei Uebungen in der Gesamtwertung vor Hans Schlunegger.

Der am Sonnabend nachmittag ausgetragene Vorlauf der Frauen zur Schweizer Meisterschaft brachte der Weltmeisterin Christl Cranz (Deutschland) einen überlegenen Sieg. Sie fuhr in beiden Läufen mit 1:09,5 und 1:06,4 die Bestzeit und verwies die Abfahrtsiegerin Laila Schou-Nielsen um 8,1 Sek. auf den zweiten Platz. Damit ist Christl Cranz auch Schweizer Meisterin in der alpinen Kombination geworden. Die gleiche Prüfung der Männer-Junioren brachte den beiden Deutschen Josef Bertsch und Harro Cranz die beiden Vorderplätze ein, wobei Bertsch mit 1:00,7 und 1:07,4 in beiden Läufen Schnellster war.

Am Hahnegg wurde der Torlauf im tiefsten Schatten ausgetragen. Die Bahn war steinhart gefroren und wies — ebenso wie am Vortage bei den Frauen — zwei verschiedene Strecken auf, die nacheinander abgefahren werden mußten. An die Körperbeherrschung wurde bei der Gänge der Bahn höchste Anforderung gestellt. Selbst ein so routinierter Läufer wie der Schweizer Weltmeister Rudolf Rominger kam aus dem Takt, er blieb an einem Tor hängen und verlor dadurch sehr viel Zeit. Hellmuth Lantschner fuhr im ersten Lauf sehr beherrscht und ging erst im zweiten voll aus sich heraus und brachte dabei die großartige Zeit von 1:01,9 zuwege. Ihm am nächsten kam Roman Wörndle vor den Schweizern Willi Steuri, Rudolf Rominger und Heinz v. Allmen.

In der Gesamtkombination wurde Lantschner mit mehr als 20 Punkten Vorsprung Meister vor Schlunegger und dem Vorjahrsieger von Allmen. Der Pole Bronislav Czech belegte in der Gesamtkombination den 8. Platz.

Den Abschluß der Schweizer Stimeisterschaften in Wengen bildete am Sonntag nachmittag der Sonderprunlauf. Der Nachwuchsspringer Wilhelm Vaterlini-Denzerheide holte sich mit 223,0 Punkten den Titel gegen Altmeister Marcel Raymond. Eine sehr hübsche Leistung sah man von Hellmuth Lantschner-Deutschland, der mit 215,5 Punkten den dritten Platz belegte.

Der Reichsportführer

an Seyß-Inquart

Der Reichsportführer v. Tschammer und Osten übermittelte dem Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart nachstehendes Telegramm:

„Tief erschüttert von der gewaltigen historischen Stunde, in der der Nationalsozialismus Oesterreichs Schicksal in seine feste Hand nimmt, grüße ich Sie persönlich, alle nationalsozialistischen Kampfgenossen Ihrer herrlichen Heimat und nicht zuletzt Oesterreichs Turner und Sportler, die nunmehr, einer jahrzehntelangen Sehnsucht folgend, mit uns allen in enger kameradschaftlicher Verbundenheit an des großen deutschen Volkes Zukunft mitarbeiten werden. In herzlicher Freundschaft, Heil Hitler, Ihr Reichsportführer v. Tschammer.“

Bradl sprang Schanzenrekord

Die kleine Sprungschanze des jugoslawischen Winterportplatzes Katege-Planica war Schauplatz einer internationalen Veranstaltung, wobei der junge Salzburger Josef Bradl seine sämtlichen Mitbewerber bei weitem übertraf. Mit 75 Meter, die er im ersten Gang durchstand, stellte er auch einen neuen Schanzenrekord auf.

Der bessere Tordurchschnitt entschied

Nach überaus spannendem Verlauf sind die Kämpfe um die Berliner und Brandenburgische Fußball-Meisterschaft am Sonntag zu Ende gegangen. Der Titel fiel an den Berliner Sportverein. Mit dem neuen Meister steht Hertha-BSC zwar punktgleich, doch weisen die Schmargendorfer mit 1,95:1,69 das bessere Torverhältnis auf. Von den Spielen zwischen dem BSV. und Tennis Borussia sowie zwischen dem Brandenburger Sportklub und Hertha hing die Entscheidung ab, an der die Hoffnungen von drei Vereinen hingen. Mit dem unerwartet glatten Erfolg des Berliner Sportvereins, der gegen Tennis Borussia zur Pause bereits mit 3:1 führte und schließlich mit 4:2 gewann, waren nicht nur alle Hoffnungen der „Reichen“, sondern auch die von Hertha zerstört, die in Brandenburgischen hätte „haushoch“ gewinnen müssen, um noch Ausflüchte zu haben. Es wurde aber nur ein knapper Sieg mit 3:2 Toren.

Stach siegte in Antwerpen

Auf der Winterstadrennbahn von Antwerpen hinterließ der Berliner Dauerfahrer Georg Stach einen ausgezeichneten Eindruck. In der Gesamtwertung des über zweimal 25 Kilometer führenden Steherrennens belegte er mit 9 Punkten den ersten Platz vor Michaux mit 4 und Leysh mit 5 Punkten. Der Sieg des Berliner wurde von den 10 000 Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen.

Sport in Kürze

Beim internationalen Tennisturnier in Mentone an der Riviera sind die ersten Entscheidungen gefallen. Das Männerzei gel holte sich der Schwede Karl Schröder, der im Endspiel den Italiener Latoni leicht mit 6:3, 6:2, 6:1 abfertigte. Der Vokal der Nationen (Gemischtes Doppel) fiel an das englische Paar Frl. Scriven-Shayes, das sich in der Schlussrunde mit 6:1, 6:4 gegen die Polen Frl. Stoba-Spyghala durchsetzte.

Berlins Eishockeyspieler regten in Offen gegen Amsterdam knapp 4:3.

Im leichtathletischen Universitäts-Wettkampf trafen die Mannschaften von Oxford und Cambridge in White City zusammen. Oxford gewann die Begegnung mit 60:57 Punkten.

Der zurzeit in Amerika weilende norwegische Skispringer Sigmund Ruud hat eine ungewollte Ruhepause aufgesetzt erhalten. Der Arzt stellte ein Brustleiden fest und verordnete eine Ruhepause von sechs Monaten.

Die Wettkämpfe um die Norwegische Stimeisterschaft begannen am Sonnabend in dem im Norden des Landes gelegenen Orte Mo mit dem 17-Km-Langlauf. Der vorjährige Weltmeister Lars Bergendahl siegt in 1:23:24 gegen Magnar Fosseide, der gleichzeitig auch bester Kombiniertes war.

Im Zuge des Ausbaues der Holmenkoll-Schanze bei Oslo wurden in Anwesenheit der Schanzenbau-Kommission auf der mit einem provisorisch verlängerten Anlauf versehenen Schanze Probessprünge ausgeführt, um festzustellen, inwieweit das bisherige Profil auch weiteren Sprüngen genügt. Dabei gelang es dem Holmenkoll-Sieger Reidar Andersen, den Schanzenrekord von 54,5 auf 59,5 Meter zu verbessern.

Deutschlands gesunde Finanzen

Einheitliche Ausrichtung der Wirtschaftsmaßnahmen

In der Hauptversammlung der Reichsbank hielt, wie wir kurz berichteten, Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht eine Rede über die Grundzüge der deutschen Geld- und Kapitalmarktpolitik. Er führte u. a. folgendes aus:

Die Währungsfrage stellt sich bei einem Lande wie Deutschland, das auf das engste mit den grossen Weltwirtschaftsländern verbunden ist, normalerweise immer in zweierlei Gestalt dar: in dem Problem eines angemessenen Kursstandes gegenüber den wichtigsten Währungen in der Welt und in dem Problem der Aufrechterhaltung gesunder Wertverhältnisse im Inlande. Das zuerst genannte Problem haben wir vorläufig dadurch gelöst, dass wir die deutsche Währung gegen Einflüsse von aussen durch die Devisenbewirtschaftung gesichert haben. Das gibt uns die Ruhe, die weitere Entwicklung der Währungslage in der Welt abzuwarten. Die andere Seite unseres Währungsproblems, die Aufrechterhaltung angemessener und gesunder Wertverhältnisse im deutschen Wirtschaftsleben, erforderte in den letzten Jahren insofern besondere Aufmerksamkeit, als sie auf das engste mit der seit 1933 von uns betriebenen Aufbaufinanzierung verknüpft ist. Der gegenwärtige Stand der Finanzierung und die Frage der weiteren Entwicklung gehen mir Veranlassung, auf diese Dinge heute etwas näher einzugehen.

Infolge der Kreditkrise und der bis zum Jahre 1932 verfolgten Deflationspolitik waren wertvolle Wirtschaftskräfte in Deutschland brachgelegt worden. Deutschland hatte Arbeitskräfte genug und verfügte auch über sonstige ausreichende Wirtschaftsreserven, um einen erfolgversprechenden Ankurbelungsversuch wagen zu können.

Es fehlte damals jedoch an einer klaren wirtschaftspolitischen Zielsetzung und mangels einer geschlossenen inneren Einheit an dem Mut, die vorhandenen Möglichkeiten mit der gebotenen Grosszügigkeit auszunutzen.

Weitsichtige Massnahmen

Im Mai 1933 wurde ein besonderer Kabinettsausschuss unter Vorsitz des Reichsbankpräsidenten eingesetzt zur einheitlichen Ausrichtung aller Massnahmen auf dem Geld- und Kapitalmarkt.

Gestützt auf die Vollmachten dieses Ausschusses war die Reichsbank von Anfang an darauf bedacht, alle Möglichkeiten zur Finanzierung der öffentlichen Vorhaben auszunutzen. Sie sicherte daher den öffentlichen Vorhaben das Primat an der von Jahr zu Jahr steigenden Geldkapitalbildung. Alle anderen Kapitalwünsche mussten sich einer Emissionskontrolle oder Sperre unterwerfen.

Sollte die wiedererwachende Initiative von Dauer sein, so musste die Wirtschaft von den überhöhten, wirtschaftslähmenden Zinsen befreit werden. Nach sorgfältiger und planmässiger Vorbereitung, unter Vermeidung überstürzter Massnahmen und jeglichen Zwanges, wurde Anfang 1935 eine organische Zinssenkung grössten Ausmasses in Angriff genommen und durchgeführt. Das Ergebnis war eine Senkung des Nominalzinses der festverzinslichen Werte um 1½% und mehr und ebenso eine Ermässigung der Zinsbelastung für kurzfristige Kredite.

Der deutsche Kreditapparat wurde durch das Kreditwesengesetz auf Grund der in der Kreditkrise gemachten Erfahrungen neu geordnet und in die Lage versetzt, an der Aufbaufinanzierung in zweckentsprechender Weise mitzuwirken. Auch das Börsenwesen wurde den veränderten Verhältnissen angepasst.

Die Gemeindefinanzen, deren unhaltbare Lage in der Kreditkrise offenbar geworden war, wurden durch umfassende Umschuldungsmaßnahmen bereinigt. In den Haushalten der Länder und Gemeinden wurde auf eine straffe Finanzgebarung hingewirkt.

Am Geld- und Kapitalmarkt wurden möglichst alle flüssigen Gelder abgeschöpft, um inflationistischen Folgen der Kreditausweitung vorzubeugen. Das geschah seit 1935 am Kapitalmarkt durch die fortschreitend stärker werdende Auflegung öffentlicher Anleihen und am Geldmarkt durch die bekannte Sola-Wechselaktion der Deutschen Golddiskontbank sowie durch die direkte Inanspruchnahme der Mittel des Geldmarktes für die Sonderwechsel.

Um die eben genannten auf der Geldseite getroffenen Massnahmen nachdrücklich zu unterstützen, wurde dem Grundsatz der Stabilität von Löhnen und Preisen durch Schaffung entsprechender Ueberwachungsinstanzen weitgehend Geltung verschafft.

Keine der im neuen Deutschland getroffenen Massnahmen ist bei den Fachleuten der Welt auf so viel Bedenken und Zweifel gestossen wie die Methode unseres finanzpolitischen Vorgehens. Dessen ungeachtet hat sie zum Erfolge geführt.

Erfolge der Geldwirtschaft

Ich kann hier auf eine Darstellung verzichten, was die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit in den letzten Jahren erreicht hat. Es genügt, wenn ich auf den Geldsektor beschränke und folgendes unterstreiche:

1. Die deutsche Währung ist vor Erschütterungen bewahrt geblieben.

2. Die Leistungen des Geld- und Kapitalmarktes sind von Jahr zu Jahr gestiegen. In den letzten drei Jahren sind mehr als 8,5 Milliarden RM. Reichsanleihen untergebracht worden. Daneben hat der Markt in steigendem Umfange auch Anleihen anderer Körperschaften sowie Aktien und Schuldverschreibungen der Industrie aufnehmen können.

3. Spartätigkeit und Sparwille der Bevölkerung haben, getragen von dem Vertrauen in die politische und wirtschaftliche Führung, zugenommen und entscheidend zur Anleihekonsolidierung beigetragen.

4. Der Reichshaushalt zeigt von Jahr zu Jahr steigende Einnahmen.

Der Reichsbankpräsident betonte dann, dass eine Verlagerung der Verschuldung vom privaten auf den öffentlichen Sektor eingetreten sei und fuhr fort:

Die Reichsbank ist sich stets bewusst geblieben, dass der bisherige Finanzierungsweg keine endlose Strasse ist. Weil dies von Anfang an feststand, konnte ein zeitlich und grössenmässig begrenzter Kredit unbedenklich eingesetzt werden.

Die Grundzüge unserer Geld- und Kapitalmarktpolitik seit 1933 bleiben aufrechterhalten. Die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre ist eine Gemeinschaftskonjunktur, die dazu dient, das ganze Volk weiterzubringen. Jeder muss sich darauf einstellen, wenn das Ganze gelingen soll.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 14. März 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	69.50 B
grössere Stücke	
mittlere Stücke	
kleinere Stücke	69.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	
4% Obligationen der Stadt Posen 1926	
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II Em.	
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II Em.	
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.00 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	52.50 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski (100 Zl.) ohne Coupon	
8% Div. 36	113 75+
Piechcia. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	
H. Cegielski	
Lubań-Wronki (100 Zl.)	
Cukrownia Kruszwica	
Stimmung: schwächer.	

Warschauer Börse

Warschau, 12. März 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren und in den Privatpapieren etwas schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.00—83.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 83.25—83.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. Serie 92, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42, 4proz. Kons.-Anl. 1936 67.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 69.75, 4proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 66.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 5proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz.

Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. N. Em. 81 5½proz. Komm.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 62.50—62.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 70.25 bis 70.63—70.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1936 72.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Petrikau 1933 59.75

Aktien: Tendenz: ruhig. Notiert wurden: Bank Polski (113.50), (imienne) 113, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 36, Wegiel 31—31.25, Norblin 77, Ostrowiec Serie B 55, Starachowice 38, Zywardów 70

Getreide-Märkte

Bromberg, 12. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 26.50 bis 27, Standardweizen II 25.5—26.25, Roggen 20.75—21, Braugerste 19—19.50, Gerste 17.50—17.75, vergrüner Hafer 19.50 bis 20, Roggenmehl 65% 30.75—31.25, Schrotmehl 95% 26.25 bis 27.25, Weizenkleie grob 16.50—17.25, mittel 15.50 bis 16.00, fein 16.00 bis 16.50, Roggenkleie 13.75—14.25, Gerstenkleie 14.50—15.25, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50—25.50, Felderbsen 23—25, Sommerweizen 21—22, Peluschkuchen 23—24, Gelblupinen 13.50—14, Blaulupinen 13—13.50, Serradella 26—29, Winterraps 52 bis 54, Winterrüben 50—51, Leinsamen 48 bis 51, blauer Mohh 103—108, Senf 32—35, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 21.25—22, Rapskuchen 17.50—18.25, Sonnenblumenkuchen 40 bis 42, 19.50—20.50 Sojaschrot 24.50 bis 25, Trockenschrot 8.25—8.75, Setzkartoffeln 5 bis 6, Kartoffelflocken 16.25—16.75, gepresstes Roggenstroh 6.75—7, Netzeheu 7.75—8.75, gepresstes Netzeheu 9 bis 9.75. Der Umsatz beträgt 1288 t. Weizen 150 t ruhig, Roggen 251 t ruhig, Gerste 438 t ruhig, Hafer 42 t ruhig, Weizenmehl 47 t ruhig, Roggenmehl 82 t ruhig.

Warschau, 12. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 29.25—29.75, Sammelweizen 28.75 bis 29.25, Standardroggen I 21.25—21.75, Braugerste 20.25—20.75, Standardgerste I 19—19.25,

Standardgerste II 18.50—18.75, Standardgerste III 18 bis 18.50, Standardhafer I 21.50 bis 22.00, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 39.50—41.50, Schrotmehl 95% 24.75—25.50, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Sommerweizen 21.50—22.50, Peluschkuchen 24.50 bis 25.50, Blaulupinen 14.75—15.25, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 55—56, Sommeraps 53 bis 54, Winter- und Sommererbsen 50.50—51.50, Serradella 95% 32—34, Leinsamen 90% 47.50 bis 48.50, blauer Mohh 107—112, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220—240, englisches Raygras 95% 70 bis 80, Leinkuchen 20 bis 20.50, Rapskuchen 16.50 bis 17, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19—19.50, Sojaschrot 45% 23.50—24, gepresstes Roggenstroh 6.50—7, gepresstes Heu 10.75—11.25. Der Gesamtumsatz beträgt 855 t, davon Roggen 130 t ruhig, Weizen 47 t ruhig, Hafer 190 t ruhig, Weizenmehl 176 t ruhig, Roggenmehl 143 t ruhig.

Posen, 14. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.75
Roggen	20.25—20.50
Braugerste	19.65—20.00
Mahlerste 700—717 g/l	18.50—18.75
673—678 g/l	17.75—18.25
638—650 g/l	17.50—17.75
Standardhafer I 480 g/l	20.00—20.50
II 450 g/l	19.00—19.50
Weizenmehl I Gatt. Ausz. 30%	45.25—45.75
I 50%	42.25—42.75
II 65%	39.25—39.75
II 50—65%	34.75—35.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I Gatt. 50%	30.65—31.65
I 65%	29.15—30.15
II 50—65%	—
Roggenchrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	29.00—32.00
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Roggenkleie	13.00—14.00
Gerstenkleie	14.25—15.25
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.00—24.00
Sommerweizen	22.00—23.00
Sommer-Peluschkuchen	23.50—25.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	50.00—52.00
Senf	34.00—36.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	20.75—21.75
Rapskuchen	16.75—17.75
Sonnenblumenkuchen	19.75—20.75
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	4.65—4.90
Weizenstroh, gepresst	5.15—5.40
Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenstroh, gepresst	5.75—6.00
Haferstroh, lose	5.05—5.30
Haferstroh, gepresst	5.55—5.80
Heu, lose	7.35—7.85
Heu, gepresst	8.00—8.00
Netzeheu, lose	8.45—8.95
Netzeheu, gepresst	9.45—9.95

Gesamtumsatz: 1702 t, davon Roggen 409 Weizen 305 t, Gerste 85 t, Hafer 60 t.

Heldengedenkfeier in Deutschland

Staatsakt in der Staatsoper — Kranzniederlegung im Ehrenmal

Berlin. Im Bewußtsein der großen Freude über den geglückten Tag des ganzen deutschen Volkes, den heiligen Tag, der die Einheit aller deutschen Volksgenossen brachte, trat Deutschland am Heldengedenktag an den Altar, um die zwei Millionen Helden, die für Deutschlands Ehre und Freiheit im großen Völkerringen ihr Leben ließen, zu ehren. Die Gedanken aller Deutschen weiten in dieser Stunde aber auch bei den vielen hundert Opfern, die unter der Mörderhand verhehelter Kreaturen für ein neues, ein geeintes Deutschland starben, die ihr Blut gaben für ein seit hundert Jahren erträumtes und endlich zur Wirklichkeit werdendes Reich der Deutschen. Die hunderttausend Fahnen in der Reichshauptstadt, die Millionen Hakenkreuzbanner im Reich, die die Deutschen in Oesterreich als Brüder und Schwestern begrüßten, gingen mit Anbruch des Sonntags auf halbmaß oder weihen trauerumflort.

Im Mittelpunkt aller Feiern stand der Staatsakt in der Reichshauptstadt, in der Staatsoper Unter den Linden, bei dem Generalfeldmarschall Göring die Gedächtnisrede hielt. Den Abschluß der Feier bildete ein Vorbeimarsch der Fahnen- und Ehrenkompanien an Generalfeldmarschall Göring vor dem Ehrenmal Unter den Linden. Um 2 Uhr gingen die siegreichen Hakenkreuzbanner am Maif empor als Ausdruck der Freude über den Sieg der österreichischen Nationalsozia-

listen, bei denen der Führer aller Deutschen, Adolf Hitler, an dem diesjährigen Heldengedenktag weifte.

Göring im Ehrenmal

Vor dem Zeughaus waren die Ehrenkompanien der drei Wehrmachtteile, an ihrer Spitze Traditionsfahnen der alten siegreichen Armee und die Fahnen der jungen Wehrmacht, angetreten. Auf dem weiten Platz zwischen Lustgarten und Staatsoper bildeten Ehrenabteilungen aller Parteigliederungen Spalier:

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Generalfeldmarschall Göring, mit dem Marschallstab die Fahnen und die Kompanieführer grüßend, in Begleitung des Oberbefehlshabers des Heeres Generaloberst Brauchitsch und des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder die Front der Ehrenkompanien ab. Dann betrat der Generalfeldmarschall durch ein Spalier von 50 Offizieren das Ehrenmal Unter den Linden, nachdem er die Kriegsveteranen, die zur Rechten Aufstellung genommen hatten, begrüßt hatte. Zwei Offiziere trugen den großen blumengeschmückten Lorbeerkranz voran, den Generalfeldmarschall Göring im Auftrage des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, Adolf Hitler, niederlegte.

Minuten des Gedenkens verbrachte er im Beisein von Generaloberst Brauchitsch und

Generaladmiral Raeder, während das Musikkorps des Regiments das Lied vom „guten Kameraden“ intonierte und die Tausende draußen entblößten Hauptes die Hand zum Deutschen Gruß erhoben.

Im Anschluß an die Kranzniederlegung durch den Generalfeldmarschall betrat Stabschef Luze den Ehrenraum und legte dort im Auftrage des Obersten SA-Führers einen Kranz nieder im Gedenken an die Ermordeten der Bewegung.

In Kürze

Dr. Frid 61 Jahre alt. Reichsminister Dr. Wilhelm Frid beging am 12. März seinen 61. Geburtstag.

Italienisches Imperium vom belgischen Kabinett anerkannt. In der Kabinettsitzung am Freitag ist die Anerkennung des italienischen Imperiums durch Belgien endgültig beschlossen worden.

Das alte Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Berlangt überall in Hotels und Befehlen das „Bojener Tageblatt“.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Sonntag nahm Gott der Herr unsere liebe Schwester
Margarete Preuß
 nach langem, schwerem Leiden zu sich in sein Himmelreich.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Diaconisse Elisabeth Preuß
 ul. Grobla 1.
 Poznań, den 14. März 1938.
 Beerdigung am Mittwoch, dem 16. März, nachm. 3 Uhr von
 der Kapelle des Diaconissenhauses.

Pension J. Biskupek
 in Szezyrk
 b. Bielitz, in herrl. Lage, das ganze Jahr besucht,
 bequeme Unterbringung,
 gute Verpflegung,
 reelle Bedienung,
 empfiehlt sich
J. Biskupek-Szczyrk.

Kaufe mit vollem Vertrauen Red KREM
R. Barcikowski S. A. Poznań

Die Schränke auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe
 Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobefärbt oder reinigt chemisch

Stil- und zeitige **Möbel**
W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 25
 Telefon 25-11

5 Millionen Ziegelei
 mit Abfah nach Danzig, Nähe Gdynia zu verkaufen. Anzahlung 100 000 zł
 Angebote unter 1369 a. d. Expedition d. Zeitung.

BARWA
Kalamajski
 Eigene Filialen in allen Stadtteilen

Herzlich danke ich für die mir beim Heim-
 gange meines lieben Mannes bewiesene Teil-
 nahme. Besonderen Dank Herrn Pastor
 Drumma für die tröstenden Worte.
Wilhelmine Baesler
 geb. Nehring.
 Poznań, Górna Włda 91, 14. 3. 1938.

Kutschwagen
 Coupé u. Halbverdeckt verkauft
Deierling,
 Skladowa 4.

Autoreparaturwerkstätte in Teschner Schle-
 sien sucht
erstklassigen Meister
 der mit den neuesten Konstruktionen deut-
 scher Wagen bestens vertraut ist. Ferner
 einen tüchtigen **Blech Autoschlosser.**
 Angebote mit genauen Lebenslauf und Ge-
 haltsansprüchen sind zu richten an die Ad-
 ministration dieses Blattes unter **1379**
 Poznań 3.

Restaurations **"HUNGARIA"** Weinstube
 Plac Wolności 14a Tel 2322.
 Erstklassige Mittag-, alkoholische Getränke des
 Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte
 originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux Weine.
Tichauer Biere. - Lieferungen ins Haus

H. Brodniec
Stary Rynek 11
 empfiehlt Fahrräder u.
 Ersatzteile.
Centra-
 Ketten und Speichen,
 Lampenschirme u. Lam-
 pen in großer Auswahl.
 Detektoren. Sämtliche
 radio-elektronische
 Artikel.

Hartmann — Oborniki
Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
 offeriert **Feld-, Gemüse- u. Blumen-Samen**
 sowie **Baumschulenartikel.**
 Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Jüng. Mädchen
 welches alle Hausarbeiten
 verrichten und auch kochen
 kann, wird für gute Be-
 zahlung und Behandlung
 zum sofortigen Eintritt in
 der Nähe von Kraków
gesucht.
 Nachweis von guten Zeug-
 nissen aus besseren Hän-
 ern erwünscht. Zuschriften an
 Annuncienexpedition
 "P A R", Kraków,
 Rynek 46 unter „Gute
 Küche“.

Keines Kolben Sommerweizen
 I. Absaat
 hat abzugeben
Dominium Przybroda, Klecko
 Post u. Bahn

Das schönste Schmiedeeisen
 für Ihre Wohnung, wie Kronen, Laternen,
 Kaminbestecke etc. nur bei
Caesar Mann, Poznań, Rzezymskiej 6.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
 Neuanlagen u. Reparaturen
 Beste Ausführung - Solide Preise.
K. Weigert, Poznań L.
 Plac Sapieżyński 2. - Telefon 3594.

Suche zum 1. Juli für meinen 1200 Morgen
 großen Betrieb mit starker Viehhaltung, jüngeren
 Verwaltungsbeamten
Beamten,
 der in der Lage ist, die Wirtschaft nach allgemeinen
 Weisungen ziemlich selbständig zu führen. Nur
 solche Herren, die wirklich Interesse und Verständnis
 für die Landwirtschaft haben; sowie beste Emp-
 fehlungen besitzen, wollen Bewerbungen mit
 Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen ein-
 reichen. Einfindung von Originalzeugnissen sowie
 unaufgeforderte persönliche Vorstellung schließen
 von jeder Berücksichtigung aus.
B. von Saenger, Hilarów, p. Jarocin.

Tücht. Kaufmann der
Getreidebranche
 kann sich selbständig
 machen. Eingeführtes
 Geschäft in bester Lage
 vorhanden. Sehr gün-
 stige Bedingungen. An-
 fragen an Gniezno,
 Skrzypa 39.

Anzeigen
 für alle Zeitungen
 durch die
Anzeigen-Vermittlung
Kosmos Sp. z o.o. Poznań
 Al. Marsz. Pilsudskiego 25, Tel. 6105.

Restaurations "HUNGARIA"
 Plac Wolności 14a Tel 2322.
 Erstklassige Mittag-, alkoholische Getränke des
 Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte
 originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux Weine.
Tichauer Biere. - Lieferungen ins Haus

Grabdenkmäler
 in allen Steinarten empfiehlt billiger
L. Gasiorek
 (früher Joh. Quedenfeld)
 früherer Werkführer der Firma Quedenfeld
 Poznań-Włda
 Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
 Straßenbahnlinien 4 und 8
 Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

Kleine Anzeigen

Abschließwort (Stk) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellungsgebühr pro Wort ----- 5 "
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenheimes angefertigt.

Verkäufe
 Wir offerieren unsere be-
 währte
Erbsen-
Drehschimmel
 zu günstigem Preise.
 Wir stellen sie auch gegen
 geringe Selbstgebühr zur
 Verfügung.
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
 Spółdz. z ogr. odp.
 Poznań

Vertretung von
Motorrädern
 Phänomen, Wulgum,
 Hecker, Triumph mit
 Sachmotor, elektr.
 Licht, Registrierung
 wie Fahrrad
 verkauft billig
WUL-GUM
 Poznań,
 Wielkie Garbary 8.

Frühkartoffeln
 zur Saat „Holländische Erst-
 line“ hat abzugeben, 5 zł
 pro 50 kg.
 Johann Schärer,
 Nowawis Król,
 pow. Wroclawski.

Auto-Rozbiórka
 Neueröffnete Firma
 empfiehlt gebrauchte
 Ersatzteile für Autos.
 Untergetriebe für Pferde-
 gepann auf Gummi mit
 geraden Achsen. Reifen,
 Schläuche. Konkurrenz-
 preis.
 Dabrowskiego 83/85.
 Tel. 6937

Mietgesuche
 Deutscher Handwerker,
 mit einem Rinde, sucht
 kleines
Zimmer
 evtl. mit Küche. Offert.
 unter 1363 a. d. Gescht.
 dies. Zeitung Poznań 3.

Grundstücke
 Kaufe oder pachte
500 - 1500
 Morgen gegen
bar.
 Offert. unt. 1349 an die
 Gescht. dieser Zeitung
 Poznań 3.

Waldjäger
 sucht Stellung. Gute Zeug-
 nisse vorhanden.
 Pyska,
 Poznań, Rawiecka 2.

Einheirat
 Suche netten, solb-
 kath. Ehegefährten, der
 wie ich gemütl., häu-
 beim lebt. Kriegsge-
 lehrter oder gutsituerter
 Rentner im Alter von
 40-55 J. bietet sich für
 Heirat in Grundst. u.
 Stadt, als Rubelst. ge-
 eignet. Offert. erbeten
 unter 1375 a. d. Gescht.
 dies. Zeitung Poznań 3.

Damenwäsche
 Damen- und
 Kinderwäsche
 aus Lawe-
 Seide, Milanes-
 Seide. Toilette de soie.
 Seiden-Trikot, Nan-
 jut, Batist, Leinen,
 sowie alle Trikotwäsche
 empfiehlt in allen
 Größen und großer
 Auswahl

Geschenkartikel
 Zafopaner u. Krakauer
 gefärbte Jäckchen,
 Blusen u. Kindermäntel-
 chen Handgewebte Kelim,
 Lowitzer Kissen und
 Tischdecken,
 Lederartikel,
 Schmuckstücke,
 Fotoalben
 Eigene Werkstatt.
"Sztuka Ludowa"
 Poznań, Pl. Wolności 14
 Im Hause der
 Versicherungsanstalt
 "Przejornosc".

Leder-,
Reisbriemen
 Gummi-, Spirale- und
 Hanf-Schläuche, Klinge-
 ritplatten, Planschen und
 Manlochdichtungen.
 Stopfbuchsenpadungen,
 Puzwolle, Malchinöl,
 Wagenfette empfiehlt
SKLADNICA
 Pozn. Spółki Okowicanej
 Spółdz. z ogr. odp.
 Techn. Kmitel
 Poznań,
 Al. J. Marcinkowskiego 20

Gold
 Brillanten, Silberfaden
 kauft gegen bar
 ran, czapki
 Al. J. Marcinkowskiego 23.

Stellengesuche
Gärtner
 unverheiratet, 26 J. alt,
 sucht Stelle vom 15. Mai
 oder später. Zeugnisse
 vorhanden. Offert. unt.
 1372 a. d. Gescht. dieser
 Zeitung Poznań 3.

Wiederverkäufer
 gesucht für leichtveräuß-
 lichen Artikel, der jedem
 Verbraucher großen
 Nutzen bringt.
S. Krüger, Mogilno.

Schneiderin
 erstklassige, sucht Lehr-
 mädchen, gutes Beneh-
 men, jährliche, halbjähr-
 liche Lehrzeit.
 Włwiejska 24, Parterre.

Lebensgefährten
 mit Vermögen - 10 000
 Zloty. Damen, denen es
 einer glückl. Ehe mit
 ich gelegen ist, wollen
 bitte ihre Zuschriften an
 Bild, welches zurückge-
 schickt wird, unter 1388
 a. d. Geschäftsst. dieser
 Zeitung senden. Distr.
 tion Ehrensache.

J. Schubert
 Leinenhaus
 und Wäschefabrik
 Poznań,
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
 gegenüb. d. Hauptwache
 Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
 neben der Stadt-Spar-
 kasse
 Telefon 1758

Moderne Hüte
 Hemden, Krawatten.
 Große Auswahl.
 Juszejak
 sw. Marcin 1,
 am Pl. Sw. Krzyzsti.

Bruteier
 Kaszlagelügel Sulfur,
 Leghorn, Rhodeländer,
 Plymouths, Hamb-
 burger Silberlad, Or-
 pington, Wyandottes
 weiß, Kieken - Bekings-
 enten, Mammputzen,
 Perlhühner,
Kaninchen
 Chinajila, Wiener, belg.
 Riesen, dtsch. Scheden,
 Angora, Savanna, ver-
 schiedene Rassetauben
 gibt ab Ornithologischer
 Verein. - Bestellungen an
 Czajka, Poznań, ulica
 Mickiewicza 33.

Planeneier
 zur Brut gesucht. Mel-
 dung unter 1350 an die
 Gescht. dieser Zeitung
 Poznań 3.

Unterricht
 Polin sucht Dame oder
 Herrn für deutsche
Konversation
 Off. unter 1364 an die
 Gescht. dieser Zeitung
 Poznań 3.

Verkäuferin
 deutsch-polnisch sprechend,
 für Textilbranche gesucht.
 Offerten unter 1377 an die
 Gescht. d. Ztg. Poznań 3.

Mädchen
 für alles, poln. sprechend
 bis 22 Jahre, 2 Personen,
 in Poznań gesucht. Off.
 unter 1365 a. d. Gescht.
 dies. Zeitung Poznań 3.

Kino
KINO „SFINKS“
 27 Grudnia 20.
 Ein lustiger Film u. d. T.
„Sohn des Admirals“

Bruteier
 w. Wyandottes, Rhode-
 länder & Stüd 35 gr
 feinste Beking - Enten
 Polens & Ph. 7,50 zł,
 prämiert 7 x goldne,
 7 x silberne Medaille, in
 jährl. Stämmen
 frisches Blut eingeführt
 von Eltern, Sieger
 der Grünen Woche Ber-
 lin 1937.
 Neumann
 Chępczy-Mielick

Bruteier
 Kaszlagelügel Sulfur,
 Leghorn, Rhodeländer,
 Plymouths, Hamb-
 burger Silberlad, Or-
 pington, Wyandottes
 weiß, Kieken - Bekings-
 enten, Mammputzen,
 Perlhühner,
Kaninchen
 Chinajila, Wiener, belg.
 Riesen, dtsch. Scheden,
 Angora, Savanna, ver-
 schiedene Rassetauben
 gibt ab Ornithologischer
 Verein. - Bestellungen an
 Czajka, Poznań, ulica
 Mickiewicza 33.

Möbl. Zimmer
 Gut möbliertes
Zimmer
 Szolna 3, Włng. 21.

Di. Rechnungsführer
 27 Jahre alt, 12 Jahre
 Praxis, firm in landw.
 Buchführung, Steuer-
 wejen, mit allen Büro-
 arbeiten vertraut, dtsch.
 u. poln. in Wort und
 Schrift perfekt, Umgang
 mit Behörden, sucht
 Stellung ab sofort
 oder 1. April 38. Beste
 Zeugnisse und Empfeh-
 lungen. Angebote unter
 Nr. 1362 an die Gescht.
 dies. Zeitung, Poznań 3.

Zuverlässiges
Mädchen
 mit guten Koch- u. Näh-
 kenntnissen sucht ab 1. 4.
 in Posen oder Nähe
 Stellung. Offert. unter
 1373 a. d. Gescht. dieser
 Zeitung Poznań 3.

Wiederverkäufer
 gesucht für leichtveräuß-
 lichen Artikel, der jedem
 Verbraucher großen
 Nutzen bringt.
S. Krüger, Mogilno.

Wiederverkäufer
 gesucht für leichtveräuß-
 lichen Artikel, der jedem
 Verbraucher großen
 Nutzen bringt.
S. Krüger, Mogilno.

Kino
KINO „SFINKS“
 27 Grudnia 20.
 Ein lustiger Film u. d. T.
„Sohn des Admirals“